



# Konzeption



## FortSchritt Kinderkrippe Gilching „Zipfelmützen“

Am Markt 8  
82205 Gilching



ZIPFELMÜTZEN

Tel.: 08105 / 77 25 76  
Fax: 08105 / 77 49 88 0

[kinderkrippe.gilching@fortschritt-bayern.de](mailto:kinderkrippe.gilching@fortschritt-bayern.de)  
[www.fortschritt-bayern.de](http://www.fortschritt-bayern.de)

**FortSchritt**  
Frühkindliche Bildung. Inklusion. Vielfalt.  
Mit Liebe, mit Vertrauen, mit *GLÜCKLICH*.



## Vorwort der Geschäftsführerin

Liebe Eltern,

der Träger der Kinderkrippe „Zipfelmützen“ in Gilching ist die FortSchritt-Konduktives Förderzentrum gemeinnützige GmbH. Diese entstand aus dem Verein FortSchritt Verein zur Verbreitung der Konduktiven Förderung e.V.“, welcher wiederum Mitte der 1990er Jahre aus einer Elterninitiative entstand.

Meine und viele andere betroffene Eltern verband damals das Ziel; eine bessere Förderung für Kinder mit zerebralen Schädigungen zu finden und ihnen dadurch eine verbesserte Teilhabe an unserer Gesellschaft zu ermöglichen. So auch meinem Bruder.

Der Verein bot als erster Träger in Deutschland die Konduktive Förderung nach András Petö für Kinder mit Behinderung an. Mittlerweile ist die Konduktive Förderung in Deutschland weit verbreitet und aus FortSchritt wurde ein anerkannter Träger der Jugendhilfe. Als solcher betreibt FortSchritt derzeit rund 35 Einrichtungen für Kinder in acht oberbayerischen Landkreisen und in der Stadt München.

Aufgrund unserer langjährigen Arbeit mit Kindern mit Behinderung – und meiner eigenen Betroffenheit durch meinen Bruder – legen wir großen Wert auf die Inklusion aller Kinder. Alle Kinder sollen individuell und ganzheitlich in ihrer jeweiligen Entwicklung gefördert werden. Vielfalt und Inklusion gelten nicht nur als Modebegriff. Eine liebevolle und qualitativ hochwertige Bildung, Betreuung und Förderung Ihrer Kinder ist uns wichtig.

Mit Ihnen als Eltern wollen wir in eine wertschätzende und vertrauensvolle Beziehung treten und partnerschaftlich die Erziehung Ihrer Kinder mitgestalten. Wir wollen Ihnen ein Partner sein, dem Sie stets vertrauen und dem Sie Ihre Kinder gerne anvertrauen.

Ihre

Tatijana von Quadt  
Geschäftsführerin



## Begrüßung der Einrichtungsleitung

Liebe Eltern,

Sie interessieren sich für die Arbeit in unserer Einrichtung. Vielleicht haben Sie die Absicht oder sich bereits dazu entschlossen, Ihr Kind in unserer Kinderkrippe anzumelden. Für Ihr Interesse und Ihr Vertrauen in unsere Arbeit: herzlichen Dank!

Wir möchten, dass Sie und Ihr Kind sich in unserem Haus wohlfühlen. Deshalb bemühen wir uns um eine vertrauensvolle Atmosphäre, ein freundliches Miteinander und eine fröhliche Stimmung in unseren Räumen.

Die „Zipfelmützen“ sind ein Ort der Begegnung, an dem Ihr Kind seine sozialen, kognitiven und emotionalen Fähigkeiten intensivieren und weiter ausbauen kann.

Mit diesem Konzept möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben. Es soll Ihnen zeigen, was uns wichtig ist und welche Ziele wir uns gesetzt haben. Dieses Konzept wird regelmäßig überarbeitet und an neue Anforderungen angepasst.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und freuen uns über Ihre Fragen und Ihre Anregungen!

Mit freundlichen Grüßen

Stefanie Quadflieg	Katrin Isemann
Leitung	Stellvertretende Leitung

Gilching im September 2022

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung</b>	<b>6</b>
<b>1.1 Kontakt</b>	<b>6</b>
<b>1.2 Träger</b>	<b>6</b>
<b>1.3 FortSchritt-Leitbild</b>	<b>7</b>
<b>1.4 Leitgedanke FortSchritt Kinderkrippe , Gilching „Zipfelmützen“</b>	<b>11</b>
<b>1.5 Gesetzliche Grundlagen</b>	<b>11</b>
<b>1.6 Schutzkonzepte</b>	<b>12</b>
<b>1.6.1 Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls</b>	<b>12</b>
<b>1.6.2 Umgang mit erhöhtem Entwicklungsrisiko</b>	<b>12</b>
<b>1.6.3 Sensibilisierung für interne Ursachen</b>	<b>12</b>
<b>1.7 Beschreibung des Standortes</b>	<b>13</b>
<b>1.8 Räumliche Rahmenbedingungen</b>	<b>13</b>
<b>1.9 Personal</b>	<b>14</b>
<b>2. Organisation des laufenden Betriebs</b>	<b>15</b>
<b>2.1 Öffnungszeiten</b>	<b>15</b>
<b>2.2 Tages-/Jahresstruktur</b>	<b>15</b>
<b>2.3 Gruppenstruktur</b>	<b>17</b>
<b>2.4 Anmeldung, Aufnahmekriterien</b>	<b>18</b>
<b>2.5 Beiträge</b>	<b>18</b>
<b>2.6 Essen, Mahlzeitenregelung</b>	<b>18</b>
<b>2.7 Qualitätsmanagement</b>	<b>19</b>
<b>3. Pädagogische Arbeit</b>	<b>21</b>
<b>3.1 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns</b>	<b>21</b>
<b>3.2 Pädagogische Zielsetzung</b>	<b>22</b>
<b>3.3 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche</b>	<b>22</b>
<b>3.4 Pädagogische Angebote</b>	<b>25</b>
<b>3.4.1 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf</b>	<b>25</b>
<b>3.4.2 Der Mittagsschlaf in der Kinderkrippe</b>	<b>27</b>
<b>3.4.3 Tiergestützte Pädagogik in der Kinderkrippe</b>	<b>28</b>
<b>3.4.4 Umgang mit Konflikten unter Kindern</b>	<b>29</b>
<b>3.5 Förderung der Inklusion / Gleichstellung</b>	<b>30</b>
<b>3.5.1 Inklusion von behinderten Kindern / von Behinderung bedrohten Kindern</b>	<b>30</b>
<b>3.5.2 Fachdienste</b>	<b>31</b>



<b>3.6</b>	<b>Interkulturelle Inklusion</b>	31
<b>3.6.1</b>	<b>Sexual- und Genderpädagogik</b>	31
<b>3.7</b>	<b>Sprachförderung</b>	32
<b>3.7.1</b>	<b>Bildungs- und Entwicklungsdokumentation</b>	32
<b>3.8</b>	<b>Partizipation / Beteiligung</b>	33
<b>3.9</b>	<b>Gesundheitsförderung</b>	34
<b>3.9.1</b>	<b>Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport</b>	34
<b>3.9.2</b>	<b>Von der Windel zur Toilette</b>	35
<b>3.10</b>	<b>Bildung für nachhaltige Entwicklung</b>	36
	<b>Umweltschutz</b>	37
<b>4.</b>	<b>Kooperation und Vernetzung – Bildungspartner unserer Einrichtung</b>	38
<b>4.1</b>	<b>Bildungs- und Erziehungspartnerschaft / Zusammenarbeit mit Eltern</b>	38
<b>4.2</b>	<b>Gemeinwesen Orientierung</b>	39
<b>4.3</b>	<b>Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten</b>	40
<b>5.0.</b>	<b>Schlusswort</b>	40



## 1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

### 1.1 Kontakt

FortSchritt Kinderkrippe Gilching „Zipfelmützen“

Am Markt 8

82205 Gilching

Tel: 08105/772576

[Kinderkrippe.gilching@fortschritt-bayern.de](mailto:Kinderkrippe.gilching@fortschritt-bayern.de)

[www.fortschritt-bayern.de](http://www.fortschritt-bayern.de)

Einrichtungsleitung: Stefanie Quadflieg

Stellvertretende Leitung: Katrin Isemann

### 1.2 Träger

#### Anschrift

FortSchritt-Konduktives Förderzentrum gGmbH

Ferdinand-von-Miller-Str. 14

82343 Niederpöcking

Tel. 08151 / 91 69 49 - 0

Fax 08151 / 91 69 49 - 8

[www.fortschritt-bayern.de](http://www.fortschritt-bayern.de)

[ggmbh@fortschritt-bayern.de](mailto:ggmbh@fortschritt-bayern.de)

#### Rechtsform

Gemeinnützige GmbH

Registergericht München - HRB 13 91 84

Geschäftsführerin: Tatijana von Quadt

#### Ziel und Zweck der Gesellschaft

Die FortSchritt-Konduktives Förderzentrum gemeinnützige GmbH ist ein durch die Regierung von Oberbayern anerkannter freier Träger der Jugendhilfe. Wir bilden, fördern und betreuen Kinder und Jugendliche mit und ohne besonderen Förderbedarf. Das Ziel ist die ganzheitliche Förderung in allen Lebensbereichen sowie die Hinführung zum selbständigen Handeln. Die Inklusion aller Kinder ist Bestandteil unseres Auftrages und unseres Selbstverständnisses.

## 1.3 FortSchrift-Leitbild

### FortSchrift

Frühkindliche Bildung. Inklusion. Vielfalt.  
*Mit Liebe, mit Vertrauen, mit GLÜCKLICH.*

### PRÄAMBEL

**Dieses Leitbild resultiert aus über 20 Jahren gelebter Erfahrung im pädagogischen Umgang mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Es bietet einen Überblick über die Ziele und Werte, die der Maßstab für unser Denken und Handeln sind.**

- ★ Die uns anvertrauten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen stehen im Mittelpunkt all unserer Ideen, Konzepte und Maßnahmen. Für ihr Wohl und ihre bestmögliche Entwicklung setzen wir uns leidenschaftlich ein und streben jeden Tag eine professionelle und erfolgreiche Arbeit an.
- ★ Wir verstehen unsere Arbeit als vielfältiges pädagogisches Angebot, das die optimale Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen soll. Wir vertrauen dabei auf unsere Erfahrungen, Fähigkeiten und unsere Stärken.
- ★ FortSchrift hat eine einzigartige Entstehungsgeschichte: Wir haben die Konduktive Förderung nach Petö in Deutschland etabliert. Diese Tradition ist uns sehr wichtig, gleichzeitig integrieren wir verschiedene pädagogische Ansätze in unsere Arbeit und entwickeln uns beständig weiter.
- ★ Die unter Mission, Vision und Werte dargestellten Aspekte sind aus einem gemeinschaftlichen Prozess hervorgegangen. Sie sind nicht unveränderlich, sie müssen sich jeden Tag aufs Neue in der praktischen Arbeit bewähren.
- ★ Dieses Leitbild soll daher in der Praxis erprobt und weitergedacht werden: Teilt Eure Erfahrungen mit den anderen Mitarbeiter\*innen von FortSchrift! Unter [leitbild@fortschritt-bayern.de](mailto:leitbild@fortschritt-bayern.de) greifen wir Eure Erlebnisse, Ideen und Vorschläge gerne auf und veröffentlichen sie regelmäßig.



## MISSION

**Gemeinsam mit den Eltern wollen wir die uns anvertrauten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu mündigen, mitfühlenden und eigenständigen Persönlichkeiten erziehen – immer partnerschaftlich und auf Augenhöhe.**

### ★ FortSchritt ermöglicht eine individuelle Förderung

Durch unser vielfältiges Angebot schaffen wir die Rahmenbedingungen, jedes Kind so anzunehmen, wie es ist: einzigartig und frei in seinen Entscheidungen.

Unsere Wurzeln liegen in der Konduktiven Förderung nach Petö, zusätzlich greifen wir verschiedene pädagogische Ansätze wie die Lehre Fröbels, die Reggio- oder die Waldpädagogik auf.

Diese Vielfalt erlaubt es uns, individuelle Angebote an den Einzelnen zu richten.

Die Konzeption unserer Einrichtungen und die interdisziplinäre Qualifikation unserer Teams spiegeln diese Vielfalt wider.

### ★ Freude, Geborgenheit und Angenommen sein bei FortSchritt

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene fühlen sich bei uns rundum wohl, haben Spaß und Freude. Sie sollen die Zeit bei FortSchritt als eine wertvolle Erinnerung behalten.

Dazu gehört es, eine Atmosphäre des Geborgen- und Angenommenseins zu erzeugen; ein geschützter Raum, in dem sich die uns Anvertrauten entwickeln und ausprobieren können.

### ★ Unser Ziel: Schritt für Schritt zur Selbständigkeit

Wir begleiten die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen individuell und Schritt für Schritt auf ihrem Weg in die Selbständigkeit und fördern dabei ihre Stärken.

„Ich schaffe das!": Wir achten darauf, dass die gestellten Herausforderungen zu bewältigen sind und das Gefühl der Selbstwirksamkeit gestärkt wird.

Dazu gehört es auch, klare Grenzen zu setzen.

Viele kleine Schritte schaffen Erfolgserlebnisse, die zum Weitermachen motivieren.

### ★ Wir fördern ein positives Selbstwertgefühl

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sollen sich bei FortSchritt zu selbstbewussten und mündigen Bürgern der Gesellschaft entwickeln.

Sie lernen, sich ihre eigenen Bedürfnisse bewusst zu machen, den eigenen Kräften zu vertrauen und Fähigkeiten zu entwickeln. Dies bedeutet auch, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen und für gemeinsame Werte einzustehen.

Jeder kann etwas erreichen und stolz darauf sein: Positive Gefühle stärken das Selbstwertgefühl.

### ★ Inklusion und soziale Kompetenz in allen Facetten

Neben der Persönlichkeitsentwicklung ist die Förderung der sozialen Kompetenz in all ihren Facetten bei FortSchritt zentral. Kern dieser Kompetenz ist die Erkenntnis: „Es ist normal, verschieden zu sein.“

Inklusion bezieht sich für uns nicht nur auf unterschiedliche körperliche Konstitutionen oder geistige Fähigkeiten, sondern auch auf Geschlecht, Nationalität, Kultur und Sprache.

Im Mittelpunkt stehen die am einzelnen Kind orientierte Förderung und ein Lernen von- und miteinander. FortSchritt schafft einen Raum für Freundschaften, für Vertrauen und ein verlässliches Handeln.





## VISION

**Wir treten für eine offene, empathische Gesellschaft ein, in der Inklusion nicht nur ein Modewort, sondern eine Lebenseinstellung ist. Dafür übernehmen wir Verantwortung: Mit unserer theoretischen und praktischen Expertise und unseren besonderen pädagogischen Kompetenzen möchten wir Eltern, Kommunen und andere Einrichtungen beraten und gesellschaftliche Veränderungen anregen.**

### ★ **Höhere gesellschaftliche und politische Wertschätzung der außerschulischen Bildung**

In unseren Augen soll die außerschulische Bildung den gleichen Stellenwert einnehmen wie die schulische Bildung. Dadurch werden insgesamt bessere Rahmenbedingungen in den Bereichen Bildung, Erziehung und Förderung geschaffen.

FortSchritt macht sich stark für eine konkrete Verbesserung der Arbeitsbedingungen unserer pädagogischen Teams. Dazu zählt neben einer höheren Entlohnung auch die Optimierung von Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Die Zeit für Vor- und Nachbereitung, Fachaustausch und Vernetzung sollte nicht als freiwillige Zusatzleistung, sondern als fester Bestandteil der regulären Arbeitszeit gelten.

### ★ **Inklusion ist mehr als Rücksichtnahme**

Unser Ziel ist eine Gesellschaft, in der Inklusion unter allen Gesichtspunkten selbstverständlich ist.

Das bedeutet, dass nicht nur einzelne soziale Institutionen an Inklusion arbeiten, sondern eine breite gesellschaftliche und politische Akzeptanz erreicht wird.

FortSchritt tritt bewusst gesellschaftlichen Ausgrenzungen entgegen: Die Einteilung von Menschen in bestimmte Kategorien wie In-/Ausländer; behindert/nicht-behindert lehnen wir ab.

### ★ **Vielfalt leben: auch in unseren Teams**

Vor dem Hintergrund einer sich wandelnden Gesellschaft und steigenden Anforderungen im Bereich der außerschulischen Bildung, Erziehung und Förderung, wollen wir kulturell, sprachlich und fachlich vielfältige Teamstrukturen entwickeln.

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, möchten wir unseren Mitarbeitenden daher eine vielfältige Aus- und Weiterbildung ermöglichen.

### ★ **FortSchritt als Berater, Unterstützer und Multiplikator**

Unser besonderes heilpädagogisches und psychologisches Wissen und unsere Expertise in den Bereichen Betriebsführung, Verwaltung und Organisation möchten wir gerne weitergeben.

Eltern, Vertreter von Kommunen und andere Einrichtungen sollen bei uns auf eine unkomplizierte Weise Informationen und Unterstützung in Form von Beratung, Coaching, Weiterbildung erhalten.



## WERTE

**Die hier formulierten Werte geben unserem Denken und Handeln Orientierung – und sie dienen als Maßstab im Umgang mit den uns anvertrauten Kindern und Jugendlichen. Dies gilt auch für den Umgang mit Eltern und allen Akteuren, mit denen wir partnerschaftlich zusammenarbeiten. Die Werte haben sich in den über 20 Jahren unseres Bestehens bewährt – und sollen als Richtschnur auch in die Zukunft wirken.**

★ **Humanistisches, positives Menschenbild**

Die Würde des Menschen, die Anerkennung der Gleichwertigkeit aller Menschen und die Achtung jedes Individuums sind die Grundlage für unser Handeln.

★ **Wertschätzung**

Wir begegnen Menschen empathisch und auf Augenhöhe. Unsere Freundlichkeit kommt in unserer Sprache und in unserem Handeln zum Ausdruck. Höflichkeit und angemessene Umgangsformen sind für uns daher selbstverständlich.

★ **Respekt**

Wir begegnen uns und anderen mit Anerkennung und Respekt. Respekt bedeutet für uns nicht nur die Toleranz anderer Werte und Lebensstile, sondern auch deren Akzeptanz.

★ **Vertrauen**

Ein vertrauensvolles Miteinander ist die Grundlage aller unserer Beziehungen. Das Vertrauen, das wir spenden, schafft Sicherheit und Verlässlichkeit.

★ **Fairness**

Fairness bedeutet für uns mehr als regelkonformes Handeln: Fairness bedeutet auch Anständigkeit und Ehrlichkeit im Umgang miteinander.

★ **Miteinander**

Unsere Ziele erreichen wir durch Teamgeist, Zusammenarbeit und ein starkes Gemeinschaftsgefühl. Wir wollen damit aktiv ein Zeichen gegen Egoismus setzen und ein Wir-Gefühl erzeugen.



## 1.4 Leitgedanke FortSchritt Kinderkrippe , Gilching „Zipfelmützen“

„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeig mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun. Hab Geduld, meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen.“ („Bitte eines Kindes an Maria Montessori“)

Wir möchten unsere Kinder befähigen eigenständige, selbständige und stolze Kinder zu sein – die sich Sachen zutrauen und in denen Sachen zugetraut werden!

## 1.5 Gesetzliche Grundlagen

- ★ SGB VIII (KJHG)
- ★ Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- ★ Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (AV BayKiBiG)
- ★ Kinderschutz / Schutz der Kinder vor Kindeswohlgefährdung, insbesondere § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (SGB VIII)

Das Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII) enthält die wesentlichen Paragraphen der Kinder- und Jugendhilfe und definiert unseren Auftrag als Einrichtung näher.

Das Recht auf Erziehung ist im § 1 des SGB VIII festgeschrieben. Dieses Recht wird als geltendes Recht beschrieben und gilt für jeden jungen Menschen gleichermaßen. Dazu gehören die Förderung der Entwicklung und das Recht auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Betont wird in diesem Zusammenhang auch, dass Pflege und Erziehung, zunächst das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht ist. Nach § 22 SGB VIII verstehen wir uns als Tageseinrichtung, in denen wir Kinder ganztägig betreuen und fördern.

Unsere Einrichtung ergänzt und unterstützt die Eltern hierbei. Das pädagogische Personal achtet die Entscheidungen der Eltern.

Über die Gewährleistung der Qualität wacht die öffentliche Jugendhilfe nach § 22 a SGB VIII.

Die Gemeinde Gilching sowie das Landratsamt Starnberg arbeiten mit dem Träger und der Einrichtung partnerschaftlich zusammen.

Den bundeslandbezogenen Rahmen für Kindertagesstätten setzt das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit seiner Ausführungsverordnung (BayKiBiGAV) um. In diesem Gesetz werden verbindliche Rahmenbedingungen sowie Bildungs- und Erziehungsziele für Tageseinrichtungen formuliert. Das BayKiBiG beinhaltet beispielsweise grundsätzliche Angaben für den Träger, Angaben zur Förderung und Finanzierung sowie Auflagen zum Betreuungsschlüssel, ergänzt wird es durch die AVBayKiBiG.

Praxisnah wird dieser Auftrag im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) beschrieben. Der BEP ist Orientierung und Anregung für Träger und Personal, um die in ihm normierten Bildungs- und Erziehungsziele umzusetzen. Er ist Grundlage unserer Arbeit, an der sich unsere Konzeption und somit die Zielsetzungen der ganzen Einrichtung orientieren.

Unsere Einrichtung arbeitet auf der Basis einer ganzheitlichen, alters- und entwicklungsgemäßen, situationsorientierten Erziehung und Bildung.

Gemäß § 8a SGB VIII im Sozialgesetzbuch (Kinder- und Jugendhilfe) hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag definiert. Wichtig ist hier, dass wir als Kindertagesstätte in die Verantwortung für das Wohl des Kindes mit einbezogen sind. Uns ist wichtig, dass diese Aufgabe im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen wird, um Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

## 1.6 Schutzkonzepte

Im Jahr 2020/2021 haben wir für die Kinderkrippe Gilching „Zipfelmützen“ und den Kindergarten Gilching „Löwenzahn“ im Großteam ein gemeinsames Schutzkonzept entwickelt. Seitdem ist die regelmäßige Auseinandersetzung mit diesem Bestandteil unserer reflektierten Arbeit. Dadurch machen wir uns sensibel für schutzwürdige Situationen und helfen uns durch transparentes und offenes Arbeiten unser Schutzkonzept einzuhalten.

### 1.6.1 Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Auf der Grundlage des oben genannten Gesetzes, in Verbindung mit dem Bundeskinderschutzgesetz hat das für uns zuständige Jugendamt Starnberg mit unserem Träger, der FortSchritt-Konduktives Förderzentrum gGmbH, eine schriftliche "Vereinbarung nach § 8a SGB VIII", abgeschlossen.

Zusätzlich hierzu haben wir als Fachpersonal einen Vorgehensplan entwickelt, nach dem wir unser Handeln hier im Haus richten, wenn wir Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung sehen. Dieser unterstützt, das Gefährdungsrisiko einzuschätzen, um weitere Vorgehensweisen zu besprechen und in die Tat umsetzen zu können.

### 1.6.2 Umgang mit erhöhtem Entwicklungsrisiko

Sollte unser pädagogisches Personal, aufgrund von Beobachtungen, Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos feststellen, ist es verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und dementsprechend zu beraten.

Wichtig ist uns, gemeinsam mit den Eltern das Beobachtete zu erörtern, Situationen von zu Hause mit einzubeziehen, miteinander das weitere Vorgehen abzustimmen, geeignete Maßnahmen zu überlegen und zu besprechen. An dieser Stelle kann zudem ein geeigneter Fachdienst (Psychologe, Heilpädagoge) ins Haus oder von außerhalb hinzugezogen werden.

### 1.6.3 Sensibilisierung für interne Ursachen

Grundsätzlich kann das kindliche Wohl sowohl durch Handlungen, wie auch durch Unterlassung gefährdet werden. Ausdrücklich möchten wir dafür sensibilisieren, dass Kindeswohlgefährdende Handlungen nicht ausschließlich im häuslichen Umfeld, sondern auch in unseren Tagesstätten möglich sind.

An dieser Stelle weisen wir auf das FortSchritt Trägerkonzept „Krisenmanagement“ bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung hin.

**Unser Ziel ist es immer, das Kind in einem geschützten und geborgenen Rahmen entsprechend seiner individuellen und spezifischen Bedürfnisse zu fördern und zu unterstützen.**

## 1.7 Beschreibung des Standortes

Die Einrichtung befindet sich am Marktplatz von Gilching, umgeben von einem größeren Wohngebiet, im Erdgeschoss eines Wohnhauses. Die Kinder der Einrichtung kommen aus Gilching und Geisenbrunn. Durch die zentrale Lage sind wir auch sehr gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen.

## 1.8 Räumliche Rahmenbedingungen

### Innenbereich

In unserer Einrichtung sollen sich alle wohlfühlen. Deswegen achten wir bei der Gestaltung der Räume auf Ästhetik und Gemütlichkeit. Unsere Einrichtung wurde aus zwei baugleichen Wohnungen, sowie einem Ladenlokal zusammengefügt, so dass jede Gruppe dieselben räumlichen Voraussetzungen hat. Die Gruppenräume sind hell und lichtdurchflutet und den Bedürfnissen der Kinder entsprechend gestaltet. Jeder Gruppe steht ein kindgerechtes Bad mit kleiner Toilette und niederen Waschbecken und Wickeltisch zur Verfügung. Ebenfalls gibt es einen Essraum, der auch als Bastelraum umfunktioniert werden kann und einen Schlafraum, der mit Liegematratzen ausgestattet ist. Die Krippe verfügt über eine Küche, in der die Mahlzeiten vorbereitet werden und einen großen Raum, der vor allem zum Turnen, aber auch für viele weitere Beschäftigungen genutzt wird. Die Räume sind mit sinnesförderndem Spielmaterial, verschiedenen thematischen Ecken und Rückzugsmöglichkeiten ausgestattet. Das so entstandene Raumkonzept schafft eine beruhigende, harmonische und gleichzeitig anregende Atmosphäre.



### Außenanlage

Zur Kinderkrippe gehört ein umzäunter Gartenbereich. Ein integrierter Plattenweg ermöglicht den Kindern das Fahren mit Autos, Roller, etc. Auf dem Außengelände findet sich ein großzügiger Sandkasten, ein Spielhügel mit Rutsche, ein Weidentippi zum Verstecken und Rückzug, ein Spielhaus mit verschiedensten Tasterfahrten, eine Vogelneuschaukel, ein Fühlparcours, verschiedenste Bäume, Sträucher, Kräuter und Blumen. Im Sommer bieten wir zusätzlich Wasserspielangebote an. Zusätzlich bewirtschaften wir gemeinsam mit den Kindern ein kleines Beet und einen Beerengarten.



### Umfeld außerhalb

Wir erkunden gerne und häufig unser Umfeld. So besuchen wir z.B. nahe gelegene Spielplätze, gehen in den Wald hinter dem alten Rathaus, zur Post, in den Supermarkt, regelmäßig in die Bücherei, etc., sammeln Kastanien, spielen Fußball auf der großen Wiese oder pflücken dort Blumen und im Sommer nutzen wir natürlich ausgiebig das Wasserspiel auf dem Marktplatz.

## 1.9 Personal

Das Team der „Zipfelmützen“ besteht aus pädagogischen Fachkräften, pädagogischen Ergänzungskräften und PraktikantInnen.

Das Team wird im hauswirtschaftlichen Bereich von einer Teilzeitkraft unterstützt. Die Leitung der Einrichtung, sowie des FortSchrift Kindergarten „Löwenzahn“ in Gilching ist Stefanie Quadflieg, Erzieherin und Erlebnispädagogin mit einer Weiterqualifizierung zur Einrichtungsleitung. Diese ist gruppenübergreifend in beiden Einrichtung tätig.

PraktikantInnen kommen für Wochenpraktika aus den umliegenden Schulen, für ein halbes Jahr Praktikum aus dem sozialen Zweig der Fachoberschule (FOS), sowie SchülerInnen der Fachakademien zur Ausbildung zur KinderpflegerIn oder ErzieherIn. Zur besseren Lesbarkeit werden nachfolgend die Betreuer und Betreuerinnen als pädagogischen MitarbeiterInnen in der Konzeption benannt.

Wir sehen uns als lernende Gemeinschaft und begegnen uns wertschätzend, ehrlich und offen. Wir sind in Bewegung, gehen auf Fortbildungen, pflegen den kollegialen Austausch in regelmäßigen Teamsitzungen und nehmen Supervision in Anspruch und schaffen auch durch gemeinsame Unternehmungen eine vertrauensvolle Basis, die uns verbindet.

Zur Unterstützung unseres Teams arbeiten wir eng mit dem Fachdienst von FortSchrift zusammen, im Falle eines besetzten Integration Platzes kommt der zuständige Fachdienst 1 x wöchentlich zu uns in die Einrichtung.

Alle zwei Wochen besucht uns Marina Varouta, die angestellte Musikpädagogin von Fortschritt, in der Einrichtung, um den Kindern in Kleingruppen musikalische Frühförderung anzubieten.

## 2. Organisation des laufenden Betriebs

### 2.1 Öffnungszeiten

**Montag bis Donnerstag 07:00 Uhr - 16:00 Uhr**

**Freitag 07:00 Uhr - 15:30 Uhr**

Die Bringzeit ist von 07:00 Uhr - 08:30 Uhr

Die Kernzeit ist von 08:30 Uhr - 12:00 Uhr (In dieser Zeit sollen alle Kinder im Haus sein für die ungestörte Bildungs- und Erziehungsarbeit)

Das Abholen ist möglich: 12:00 Uhr (nach dem Mittagessen)  
ab 14:30 Uhr (nach dem Mittagsschlaf)

Monatsbeiträge orientieren sich nach der jeweils gebuchten Betreuungszeit und der Anzahl der Mittagessen. Die Eltern haben die Möglichkeit entsprechend der Buchungskategorien zu buchen.

Die Schließzeiten werden jeweils am Anfang eines Krippenjahres den Eltern bekannt gegeben und belaufen sich auf ca. 30 Tage im Jahr zuzüglich Fortbildungstage.

Die Krippe ist in der Regel drei Wochen im August geschlossen, zwischen Weihnachten und Neujahr, dann eine Woche in den Pfingstferien sowie an einigen Brückentagen.

Hinzu kommen Tage für Planung, Konzeption und Fortbildung.

### 2.2 Tages-/Jahresstruktur

#### Jahresstruktur

Unsere Einrichtung ist keiner Glaubensrichtung zugehörig. Jedoch feiern wir mit unseren Kindern Feste im Jahreskreislauf. So ist das etwa ein Lichterfest im November, eine Waldweihnacht im Dezember, Faschingsparty und Osterfeier im Frühjahr und ein Sommerfest. Wir greifen jedoch auch Themen auf, die von den Kindern kommen. So feierten wir auch schon ein Zuckerfest oder ein Oktoberfest. Die Feste feiern wir teilweise nur mit unseren Kindern am Vormittag in der Krippe, bei den größeren Festen sind natürlich auch die Familien und Großeltern eingeladen. Diese Feste sind von großer Bedeutung für die Kinder. Sie üben dafür Lieder, Tänze oder kleine Theaterstücke ein und führen diese vor großem Publikum vor. So üben sie das Sprechen und Auftreten im geschützten Rahmen und erlangen Selbstvertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten und ihr Können zum Ausdruck zu bringen. Die Eltern haben in diesem ungezwungenen Rahmen die Möglichkeit sich mit anderen Krippeneltern auszutauschen und sich besser Kennenzulernen. Natürlich ist auch für das leibliche Wohl gesorgt, so dass die Feste bei den „Zipfelmützen“ immer ein fröhliches und schönes Erlebnis für alle sind.

#### Tagesstruktur

Um ein besseres Bild von der Tagesstruktur zu bekommen folgt eine kurze Übersicht über den Tagesablauf:

#### Bringzeit: 7:00 Uhr – 8:30 Uhr

Während der Bringzeit bringen die Eltern die Kinder in die Krippe und übergeben sie uns an der Garderobe. Hier teilen die Eltern die Befindlichkeit des Kindes den päd. MitarbeiterInnen mit. Uns ist es wichtig, dass alle Kinder bis 8:30 Uhr da sind, damit wir gemeinsam mit unserem Morgenkreis beginnen

können. Vor dem Morgenkreis räumen wir gemeinsam auf. Das immer wiederkehrende „Aufräumlied“ hilft den Kindern sich zu orientieren.

### **Morgenkreis: 8:30 Uhr – 9:00 Uhr**

Wir beginnen den Morgenkreis immer mit demselben Lied, da Wiederholung in diesem Entwicklungsalter wichtig ist. Jedes Kind wird einzeln begrüßt und wir besprechen, wer fehlt und warum das Kind nicht da ist, somit fühlen sich die Kinder der Gruppe zugehörig. Im Morgenkreis singen wir die aktuellen Lieder und Fingerspiele. Zur Orientierung für die Kinder wird der Tagesablauf besprochen. Der Morgenkreis schließt mit einem wiederkehrenden Ritual (Abschlusslied), welches den Kindern Sicherheit und Orientierung bietet.

### **Frühstück/ Hygienemaßnahmen: 9:00 Uhr – ca. 10:00 Uhr**

Wir bieten jeden Tag ein abwechslungsreiches, nahrhaftes und gesundes Frühstück an, welches sich die Kinder meist alleine zubereiten dürfen (Brote selber streichen).

Nach dem Frühstück gehen die Kinder ins Bad, waschen sich und putzen die Zähne. Dabei ist jedoch zu erwähnen, dass die gründliche Zahnpflege in der Verantwortung der Eltern liegt. Für uns geht es um das Ritual des Zähneputzens.



### **Wickelsituation:**

Den Kindern wird angeboten, zur Toilette zu gehen. Sie können selber entscheiden, ob sie das möchten oder nicht. Wir wickeln hauptsächlich im Stehen. So begeben wir uns auf Kindesebene und halten den Augenkontakt zu den Kindern. Die Kinder holen sich ihre Windel eigenständig aus ihren Windelkisten und ziehen sich dann alleine aus, so binden wir die Kinder mit ins Wickelgeschehen ein.

### **Aktivzeit: 10:00 Uhr – 11:15 Uhr**

In der Aktivzeit bekommen die Kinder die Möglichkeit, an verschiedenen pädagogischen Angeboten teilzunehmen bzw. sich im freien Spiel auszuprobieren. Gezielte päd. Angebote sind z.B. Bewegungsangebote, Freispiel, kreative Angebote, Musikangebote, Gartenzeit, Spaziergänge, Ausflug auf Spielplätze, usw.

### **Mittagessen: 11:15 Uhr – 12:00 Uhr**

Uns ist wichtig, dass die Kinder sich selbständig das Essen und Trinken, welches sich in kindgerechten Schüsseln und Kannen befindet, nehmen. Das Essen wird nicht vermischt, sondern einzeln angeboten, damit die Kinder erkennen können, was es zu essen gibt. Wenn die Kinder das Essen nur schwer zerkleinern oder zerdrücken können, schneiden wir es in mundgerechte Stücke. Bei Bedarf, für die jüngeren Kinder, können wir auch das Essen pürieren.

### **Hygiene:**

Nach dem Mittagessen gehen die Kinder ins Bad und waschen sich. Die Kinder ziehen sich möglichst selbstständig aus und werden gewickelt.



### Schlafen: bis ca. 14:00 Uhr

Im Tagesablauf ist es uns wichtig, dass es Zeiten der Anspannung und Entspannung gibt. Jedes Kind hat seinen eigenen Schlafplatz, den es kennt. Für ihr Kind bringen die Eltern das eigene Bettzeug mit (Decke, Kissen, Bettbezüge), sowie die Dinge, die ihr Kind zum Schlafen benötigt, wie z.B. Schnuller, Kuscheltier/-Tuch. Während der Schlafenszeit sitzt dauerhaft ein pädagogischer Mitarbeiter im Schlafrum, um bei den Kindern zu sein.

Auch Kinder die nicht schlafen, benötigen eine Ruhephase; sollte ein Kind nicht einschlafen, kann es sich nach einer gewissen Zeit im Schlafrum in den Gruppenraum legen und leise eine CD anhören und Bücher anschauen.



### Brotzeit bis ca. 14.30Uhr:

Nach dem Schlafen essen die Kinder ihre selbstmitgebrachte Brotzeit

### Aktivzeit / Abholzeit: ab 14:30 Uhr

Der Nachmittag ist vor allem dem Freispiel gewidmet. Wir spielen in der Gruppe, in der Turnhalle oder halten uns im Garten auf. Gleitend können die Kinder abgeholt werden. Bei der Übergabe des Kindes geben wir den Eltern eine kurze Rückmeldung über das Kind (wie hat es gegessen, wie hat es geschlafen, usw.). Um 16:00 Uhr (Freitag 15:30 Uhr) schließt die Einrichtung.

## 2.3 Gruppenstruktur

Die „Zipfelmützen“ sind eine kleine zweigruppige Einrichtung. In jeder Gruppe finden in der Regel 12 Kinder Platz. Das heißt insgesamt gibt es 24 Plätze in der Einrichtung.

Zwei Plätze davon sind mögliche Integrationsplätze. Sind diese besetzt, reduziert sich die Gruppengröße jeweils um 1 Kind. Für die Integrationskinder steht uns von Seiten FortSchritt der heilpädagogische Dienst zur Verfügung. Je nachdem wie viel Unterstützung das Kind benötigt, kann dadurch zusätzliche Förderung beantragt werden.

Wir arbeiten nach dem teiloffenen Konzept. Das heißt für uns, dass jedes Kind eine feste Gruppenzugehörigkeit hat in der es Morgenkreis, Frühstück, Mittagessen und Mittagsschlaf erlebt. Auch die Eingewöhnung wird durch die MitarbeiterInnen derjenigen Gruppe betreut. In der Ankommenszeit (7:00 Uhr – 8:45 Uhr), in der Aktivzeit (ca. 9:30 Uhr – 11:15 Uhr) und in der Abholzeit (ab 14:30 Uhr bis Ende der Krippenöffnung) steht den Kindern die ganze Einrichtung zur Verfügung und sie können an allen Angeboten teilnehmen. Wir planen in unserem Team Aktionen die in der Aktivzeit stattfinden – die Kinder dürfen selbst entscheiden, ob sie an einem Angebot teilnehmen möchten oder nicht. Durch dieses teiloffene Konzept kommt es häufig vor, dass viele Kinder an einem Vormittag unterschiedliche Sachen machen und erleben. Die Kinder entscheiden nach ihren Bedürfnissen und Interessen selbst. D.h. die einen Kinder sind beim Turnen, die anderen nehmen z.B. an einem kreativen Angebot teil und wieder andere sind im Garten oder spielen im Gruppenraum. Oder sie basteln erst und gehen dann noch raus. Wir arbeiten nach dem teiloffenen Konzept, da unsere Beobachtungen der letzten Jahre gezeigt haben, dass die Bedürfnisse der Kinder sehr unterschiedlich sind und die MitarbeiterInnen über unterschiedlichste Kompetenzen verfügen. Durch die Öffnung der Gruppen, können mehr Angebote, auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt, durchgeführt werden, die Kompetenzen und Fähigkeiten der MitarbeiterInnen kommen allen Kindern zu, die Lautstärke in der Gruppe ist durch die Nutzung der verschiedenen Räume deutlich reduziert und damit auch das Stresslevel aller.

Die Kinder die explorieren wollen haben dazu die Möglichkeit, Kinder die noch unsicher oder in der Eingewöhnung sind halten sich bevorzugt bei der „LieblingsbetreuerIn“ auf – mit der Zeit fangen sie jedoch auch aus dem „sicheren Hafen“ hinaus zu explorieren und sich auszuprobieren. Gerade beim teiloffenen Konzept ist es wichtig den Fokus auf Beobachtung und Dokumentation zu legen. Wir

tauschen uns deshalb regelmäßig über die Kinder und ihre Entwicklung aus und berichten uns über unsere Beobachtungen.

## 2.4 Anmeldung, Aufnahmekriterien

In der Gemeinde Gilching gibt es ein zentrales Anmeldeverfahren für alle Kindertagesstätten (Krippe, Kindergarten, Hort), um zu gewährleisten, dass alle Familien, die einen Platz benötigen berücksichtigt werden können.

Die Gemeinde Gilching hat im Jahr 2022 auf das online Portal „little bird“ umgestellt. Seitdem können alle Familien, die einen Betreuungsplatz für ihr Kind benötigen dieses online bei ihrer Wunscheinrichtung anmelden. Weitere aktuelle Informationen sind dazu auf der Internetseite der Gemeinde Gilching zu finden.

In der Regel findet im Januar ein Tag der offenen Tür bei den Zipfelmützen statt. Dabei können interessierte Eltern, die Räumlichkeiten, das Konzept und die MitarbeiterInnen kennenlernen und sich einen ersten Eindruck verschaffen. Bitte entnehmen Sie den aktuellen Termin unserer Homepage.

## 2.5 Beiträge

Die aktuellen Elterngebühren entnehmen Sie bitte auf unserer Homepage. Wir gewähren zudem eine monatliche Geschwisterermäßigung auf die Elterngebühren für Geschwisterkinder in Höhe von 15%.

In unserer Einrichtung kaufen die Eltern reihum für das Frühstück und die Brotzeit ein. D.h. alle 12 Wochen ist eine Familie mit Einkauf dran. Den Einkaufszettel bekommt die Familie am Freitag. Somit bieten wir in unserer Einrichtung Vollverpflegung mit Frühstück, Mittagessen und Brotzeit an. Selten fallen noch zusätzliche Kosten für außergewöhnliche Ausflüge (z.B. Theaterbesuch, Abschlussausflug, Verpflegung bei Festen, ....) an.

## 2.6 Essen, Mahlzeitenregelung

Wir bekommen warmes Mittagessen von unserem Essenslieferanten, „Kinderküche“ täglich frisch geliefert. Der Essenslieferant legt Wert auf gesunde, kindgerechte und abwechslungsreiche Kost, meistens gibt es dazu Salat, Rohkost oder Obst.

Das Mittagessen wird bei uns in der Küche von unserer hauswirtschaftlichen Kraft appetitlich in handlichen Schalen angerichtet. Am Essplatz legen wir Wert darauf, dass sich die Kinder möglichst selbstständig das Essen nehmen können und somit für sich entscheiden, wie viel und wovon sie essen möchten. Beim Essen werden die Kinder selbstverständlich unterstützt, die Hilfe benötigen.

Wir können das Essen klein schneiden und pürieren, so dass alle Kinder an dem Mittagessen teilnehmen können. Sollte ein Kind noch nicht am normalen Krippenessen teilnehmen können, so können die Eltern Gläschen für ihr Kind mitbringen, das dann von uns erwärmt wird.

Wir orientieren uns bei der Planung des Frühstücks an dem Mittagessen. D.h. wir legen Wert auf abwechslungsreiches, gesundes Essen. So backen wir Brot selber, es gibt Müsli und Joghurt. Dazu wird immer frisches Obst oder Gemüse gereicht. Zum Trinken gibt es Wasser oder ungesüßten Tee.



## 2.7 Qualitätsmanagement

### Beschwerdemanagement

Beschwerden hört man zunächst einmal nicht gerne, das ist menschlich. Außerdem hoffen wir, dass es in unserer Einrichtung selten Grund zur Unzufriedenheit gibt. Sollte dies dennoch einmal der Fall sein, sind uns Beschwerden - sei es von Kindern oder von Eltern - willkommen! Denn für eine gute und gelingende Erziehungspartnerschaft müssen wir wissen, was wir möglicherweise noch verbessern können.

Wir nehmen daher die Beschwerden und Anliegen von Kindern und Eltern ernst. Im Rahmen unseres Beschwerdemanagements werden die Anliegen, je nach Thema, auf unterschiedlichen Ebenen (z.B. Gruppenleitung, Einrichtungsleitung, Träger) bearbeitet.

Die Kinder können sich über eine Reihe an Möglichkeiten in unserem Haus Gehör verschaffen (siehe Punkt "Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder").

### Eltern bitten wir die folgenden Punkte zu beachten:

1. Wenden Sie sich mit Ihren Anliegen bitte in erster Linie an die Gruppenleitung Ihrer Gruppe oder Ihre Einrichtungsleitung.
2. Geht es um Vertragsangelegenheiten, wenden Sie sich bitte an die Einrichtungsleitung oder an die stellvertretende Einrichtungsleitung.
3. Der Elternbeirat hat eine beratende Funktion und kann Sie gegebenenfalls zusätzlich unterstützen.
4. Bei massiven Beschwerden oder wenn lokal keine Lösungen gefunden werden können, wird die Einrichtungsleitung Ihre Beschwerden mit der Fachbereichsleitung von FortSchritt besprechen und klären.

### Beachten Sie bitte weiterhin:

In der Einrichtung müssen viele Interessen berücksichtigt werden. Wir bemühen uns stets, dem individuellen Bedarf gerecht zu werden und bitten gleichzeitig um Verständnis, dass dies nicht in allen Fällen realisierbar ist.

Viele Eltern nutzen die Bring- und Abholsituationen für ihre Beschwerden. Diese Zeiten sind für das Team in aller Regel jedoch sehr arbeitsintensiv. Daher sind diese Zeiten äußerst ungünstig für längere Gespräche, insbesondere für Beschwerden. Kündigen Sie daher kurz an, welches Anliegen Sie haben und vereinbaren Sie einen Gesprächstermin. In einem gesonderten Gespräch haben wir den angemessenen räumlichen und zeitlichen Rahmen für Ihre Themen.

### Fortbildungen

Alle Teammitglieder besuchen regelmäßig qualitativ hochwertige Fortbildungen, welche die pädagogische Arbeit bereichern. Durch den intensiven Austausch darüber profitieren alle Teammitglieder davon. Regelmäßig finden Inhouse Schulungen statt, bei diesen werden wichtige Themen von einem externen Referenten aufbereitet und mit dem Team erarbeitet. So haben alle den gleichen Wissensstand und das Verständnis für das Thema.

Alle 2 Jahre wird im Team gemeinsam ein 1. Hilfe Kurs besucht – dabei steht natürlich die 1.Hilfe am Kind / Kleinkind im Fokus.

### Konzeption

Das Konzept spiegelt unsere pädagogische Grundhaltung wieder, mit der wir unserem Bildungsauftrag nachkommen. Im Jahr 2015 / 2016 hat das gesamte Team die Konzeption neu erarbeitet, so dass diese für Alle nun ein verbindlicher Leitfaden unserer täglichen Arbeit ist. Kontinuierlich wird seitdem in Teamsitzungen und Konzeptionstagen das Konzept überarbeitet und fortgeschrieben, sodass das Konzept immer auf dem neuesten Stand ist und die aktuelle Arbeit widerspiegelt.

### Teamsitzungen

Wir legen sehr viel Wert auf Teamsitzungen, um die pädagogische Arbeit zu organisieren, reflektieren und gemeinsam zu diskutieren. Einmal in der Woche findet in jeder Gruppe das Gruppenteam statt. Alle zwei Wochen findet ein pädagogisches Team statt.

### **Reflexion der pädagogischen Handlungen**

Wir wissen, dass es für eine hochwertige, qualifizierte Arbeit notwendig ist sich regelmäßig zu reflektieren, um sich weiterzuentwickeln und routinierte Abläufe zu überdenken. Dazu nutzen wir Supervision mit externen BeraterInnen, kollegiale Beratung in unseren Teamsitzungen oder in Fortschritt Arbeitsgruppen.

### **Regelmäßige Elternumfragen**

FortSchritt führt 1x jährlich eine Elternbefragung durch. Durch die Möglichkeit für die Eltern diese online durchzuführen ist der Rücklauf bei den Eltern der „Zipfelmützen“ hoch. Die Befragung wird ausgewertet und liegt der Einrichtung zur Bewertung im Anschluss daran vor. Wir besprechen die Umfrage im Team und leiten daraus für uns Handlungsmaßnahmen ab. So gab es z.B. in diesem Jahr einen pädagogischen Elternabend an dem wir den Eltern gezielt mit theoretischen und praktischen Inhalten darlegten wie naturwissenschaftliche und mathematische Bildung bei den „Zipfelmützen“ gelebt wird. Für dieses Jahr ist ebenfalls ein Elternabend zum Thema „Übergang – in den Kindergarten“ geplant

### **Regelmäßige Reinigung der Einrichtung / Wäsche**

Unsere Einrichtung wird täglich von einem qualifizierten, externen Reinigungsteam gereinigt. Dieses reinigt nach einem klar definierten Putzplan und benutzt dafür ausschließlich vorgegebene Reinigungsmittel. Im Falle eines Ausbruchs einer ansteckenden, meldepflichtigen Krankheit (z.B. Norovirus,...) wird mit entsprechenden desinfizierenden Reinigungsmitteln gearbeitet.

In unsere Einrichtung gibt es einen Hygieneplan, der vorsieht wann, mit welchen Reinigungsmitteln und wie oft Reinigungsmaßnahmen durchgeführt werden. Täglich werden so z.B. die Türklinken desinfiziert, sowie die Wickelaufgaben nach jeder Nutzung mit dafür geeigneten Desinfektionsmitteln behandelt. Die Wäsche der Kinder (Handtücher, Lätzchen) wird täglich erneuert und bei 60° mit desinfizierenden, für Kinderkrippe ausgewiesenen Waschmittel, gewaschen.

### 3. Pädagogische Arbeit

#### 3.1 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

##### Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist einzigartig und eine eigenständige Persönlichkeit!

Wir betrachten jedes Kind individuell und ganzheitlich in seinem Lebenskontext. Dabei begegnen wir jedem einzelnen Kind wertschätzend und geben ihm das Gefühl, dass es gut so ist, wie es ist. Bei uns bekommt jedes Kind ausreichend Raum, um seine Persönlichkeit zu entfalten.

Durch genaue Beobachtung, kollegialen Austausch und den intensiven Gesprächen mit den Eltern bekommen wir ein „rundes“ Bild von unseren Kindern und können somit auf deren Entwicklungsstand optimal eingehen.

Wir sehen das Kind als aktiven Mitgestalter seiner eigenen Bildung, indem dieses sein individuelles Lerntempo selbst bestimmt. Wichtig ist uns dabei, dass Kinder die richtigen Impulse und Anreize bekommen, um sich zu entfalten und ihre Fähigkeiten und Kompetenzen kennen lernen zu können. Durch die vorhandene Freude am Lernen und ihre ausgeprägte Neugierde werden ihre Interessen geweckt.

Die Basis für kindliche Lernprozesse und die Entwicklung des „Selbst“ ist die emotionale Sicherheit und Zuwendung. Aus diesem Grund ist es für uns sehr wichtig, dass sich die Kinder bei uns wohl, sicher und geborgen fühlen.

##### Unsere pädagogische Grundhaltung

Wir arbeiten situationsorientiert, d.h. wir greifen Themen aus der Lebenswelt der Kinder auf und bearbeiten diese gemeinsam. Ebenso besprechen und behandeln wir mit den Kindern wiederkehrende Themen im Jahreskreislauf, sowie verschiedenste Aktionen und Besonderheiten.

Viele dieser Themen werden in Projektform erarbeitet, um möglichst viele Aspekte eines Themas aufgreifen zu können.

Wir sind der Meinung, dass die Kinder besonders effektiv lernen, wenn das Thema an ihre Lebenswirklichkeit grenzt und sie dadurch besonders interessiert und emotional bewegt sind.

Wir sind:

- **wertschätzend im Umgang** mit Anderen und uns selbst. Das heißt für uns, dass wir jedes Kind / jeden Menschen so annehmen wie er ist, als vollwertig ansehen und ihn als Ganzes wahrnehmen und akzeptieren.
- **echt** d.h. wir sind offen und ehrlich uns und anderen gegenüber, wir spielen keine Rolle und äußern unsere Gefühle.
- **empathisch**, d.h. wir nehmen den anderen Menschen wahr, hören zu und versuchen die innere Welt der Kinder zu erfassen. Wir sind neugierig auf die besonderen Situationen im Alltag, auf neue Kinder und ihre Familien und die Entwicklung unserer Kinder (nach Carl Rogers).

Dadurch schaffen wir eine vertrauensvolle und fröhliche Atmosphäre in unserer Einrichtung in der wir gemeinsam leben, lernen und arbeiten. Wir hoffen, dass sich alle Kinder und ihre Familien, sowie Besucher und Kollegen wohl fühlen.

### 3.2 Pädagogische Zielsetzung

Unsere Einrichtung hat einen Bildungsauftrag und diesen nehmen wir sehr ernst. Wir arbeiten mit dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und nach dem bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), sowie der Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -Betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG).

#### Was Bildung für uns bedeutet

Bildung ist ein lebenslanger Prozess, der mit der Geburt des Kindes beginnt. Kinder gestalten ihre Bildung aktiv mit und wir als Betreuer übernehmen die Rolle als aktive BegleiterInnen. Die Kinder lernen immer und überall! Eine sichere Bindung ist dabei Grundvoraussetzung für eine gute Bildung. Wir vermitteln den Kindern Freude am Lernen und schaffen dafür entsprechende Bildungsräume und eine vertrauensvolle Lernumgebung.

### 3.3 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche:

#### Kreatives Gestalten

In diesem Bereich ist uns wichtig, dass das kreative Tun im Vordergrund steht und nicht das Ergebnis. Die Kinder werden daher in ihrer Kreativität bestärkt, in ihrer Ästhetik gefördert (Kennenlernen von Vorlieben wie Lieblingsfarben uvm.) und nicht negativ bewertet. Beim kreativen Gestalten haben die Kinder die Möglichkeit, verschiedene Farben und Materialien auszuprobieren und nehmen diese mit allen Sinnen wahr. Dabei wird das Kind in der Sensomotorik und in der Feinmotorik gefördert.

Beispiele zur Förderung:

- ✓ Malen mit verschiedenen Werkzeugen (u.a. Pinsel, Rollen, Schwämme)
- ✓ Malen mit verschiedenen Farben
- ✓ Umgang mit Papier, Schere, Kleber
- ✓ Knetmaterialien
- ✓ Didaktisches Spielmaterial

#### Freispiel

Das Freispiel ist ein wiederkehrender Begleiter im Alltag. Freispiel bedeutet, dass die Kinder das vorhandene Spielmaterial und ihre Spielpartner frei wählen können. Wir sind in dieser Zeit BeobachterInnen, bieten uns aber auch als SpielpartnerInnen an. Das Freispiel bietet ein sehr großes Spektrum an Lernmöglichkeiten. Indem die Kinder miteinander agieren, probieren sie sich im sozialen Miteinander aus. Durch das aktive Tun spielen Kinder Alltagssituationen nach und verarbeiten diese. Sie erforschen Dinge, lernen den Umgang mit Konflikten und suchen sich Rückzugsmöglichkeiten. Die Förderung des sozialen Miteinanders spielt dabei eine große Rolle.

- ✓ Freispiel im Gruppenraum
- ✓ Freispiel im Garten
- ✓ Freispiel in allen Räumlichkeiten der Einrichtung (Tag des offenen Spiels)
- ✓ Freispiele in der Turnhalle

#### Musik

Musik spielt in unserer pädagogischen Arbeit eine sehr wichtige Rolle. Wir begleiten viele Situationen in unserem Tagesablauf, wie Aufräumen, Zähne putzen aber auch den Gang in den Essensraum mit

einem entsprechenden Lied. Uns stehen viele verschiedene Musikinstrumente zur Verfügung, die wir gerne als Begleitung im Morgenkreis aber auch für unsere pädagogischen Angebote nutzen. Alle zwei Wochen kommt eine Musikpädagogin in unsere Einrichtung, die in Kleingruppen die Kinder zusätzlich musikalisch fördert („Musikförderung mit Marina“).

### Projekte

Bei Projekten versuchen wir das Thema von verschiedenen Seiten und mit verschiedenen Angeboten und Materialien zu vertiefen. Mit allen Sinnen werden Themen greifbar gemacht und die Interessen der Kinder werden dabei aufgegriffen.

Beispiele von Projekten:

- ✓ Waldprojekt
- ✓ Experimente
- ✓ Bauernhof
- ✓ Farbenprojekt
- ✓ Körperprojekt
- ✓ Besuch der örtlichen Einrichtungen
- ✓ Meine Stadt

### Forschen und Experimentieren

Kinder haben einen natürlichen Forscher- und Entdeckerdrang. Durch gezielte Fragestellungen in Experimenten suchen wir durch Beobachten und Ausprobieren nach Lösungen und Antworten. Durch aktives und / oder passives Verhalten der Kinder am Forschen und Experimentieren setzen die Kinder sich mit verschiedenen Themen und Bereichen ihrer Umwelt auseinander und lernen sie dadurch besser zu verstehen.

Beispiele für Forschen und Experimentieren:

- ✓ Experimente im Alltag
- ✓ Gezielte Experimente
- ✓ Forscherecke im Gruppenraum
- ✓ Teilnahme am Haus der kleinen Forscher

### Werteorientierung

Uns ist ein wertschätzender Umgang mit Kindern, Eltern und Kollegen sehr wichtig. Wir begegnen den Fragen und Aussagen der Kinder mit großem Respekt. Wir nehmen den Umgang mit Konflikten sehr ernst. Regeln sind wichtig für das Leben in einer Gemeinschaft. In unserer Einrichtung gibt es beständige und gleichbleibende Regeln, die für die Kinder leicht verständlich sind und ihnen einen sicheren Rahmen bieten.

Beispiele dafür sind:

- ✓ Begrüßungs- und Höflichkeitsformen erfahren und kennen lernen
- ✓ Entschuldigen
- ✓ Tischspruch

### Mathematik

Uns begegnet Mathematik wiederkehrend im Alltag. Die Kinder lernen verschiedene geometrische Formen kennen, vergleichen und ordnen und werden beispielsweise durch Abzählreime in ihrer Zählkompetenz gefördert.

Beispiele zur mathematischen Förderung sind:

- ✓ Zählen der Kinder im Morgenkreis
- ✓ Mengenerfassung (viel und wenig – schwer und leicht)
- ✓ Schüttübungen

### **Waldtage**

Nicht nur die alljährliche Waldwoche, sondern auch regelmäßige Waldbesuche unter dem Jahr sind uns sehr wichtig. Wir versuchen möglichst häufig im Tagesalltag einen Ausflug in den Wald einzuplanen. „Unser Wald“ – am Steinberg- befindet sich hinter dem alten Rathaus in Gilching. Dort entdecken und erforschen wir mit Lupen und Bechern ausgestattet den Wald. Wir bauen aus Stöcken und Ästen kleine Häuser, beobachten die Waldbewohner, springen von Holzstämmen, balancieren über Baumstämme, entdecken wie die Natur sich im Laufe der Jahreszeiten ändert und besuchen ab und an die Kinder vom Waldkindergarten.

In der jährlich stattfindenden Waldwoche gehen wir im Sommer mit den „großen Kindern“ für eine Woche in den Wald. Wir machen uns bereits vor dem Frühstück auf den Weg in den Wald, machen dort Morgenkreis und Frühstück und bleiben bis zum Mittagessen dort.

Für alle sind diese Tage immer ein besonderes Erlebnis.



## 3.4 Pädagogische Angebote

### 3.4.1 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

#### Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Jahrelang haben wir unsere Eingewöhnung nach dem „Berliner Modell“ gestaltet – jedoch in den letzten Jahren zunehmend festgestellt, dass dieses Modell nicht mehr so ganz unseren Vorstellungen entspricht. So haben wir damit begonnen dies kontinuierlich zu verändern und an unsere Bedürfnisse und die der Kinder und deren Familien anzupassen.

Als Vorbild dient uns das „Münchner Modell“:

Eine Eingewöhnung in die Krippe bedeutet eine Übergangsphase und große Herausforderung für die ganze Familie. Das ganze familiäre Gefüge gerät aus dem Gleichgewicht, Alltagsroutinen passen nicht mehr, in relativ kurzer Zeit muss viel Neues gelernt werden. Diese Zeit ist meist auch von unterschiedlichsten Gefühlen begleitet; von Unsicherheit und Ängsten, von Freude und Aufregung, Diese Übergänge begleiten uns ein Leben lang und sind unvermeidbar. Wenn diese Übergänge positiv wahrgenommen werden, das Kind sich als selbst wirksam erlebt, der Übergang von der Umwelt aktiv unterstützt wird und das Kind den Besuch der Krippe als bereichernd (es ist spannend und toll in die Krippe zu gehen) wahrnehmen kann, dann ist das eine große Lernerfahrung für das Kind und es geht gestärkt aus dieser Situation hervor und wird spätere Übergänge mit dieser positiven Erfahrung leichter bewerkstelligen.

#### Ziele der Eingewöhnung

Alle betroffenen Personen gestalten die Eingewöhnung mit und unterstützen sich bei der Bewältigung des Überganges. Die anderen Kinder der Kindergruppe werden aktiv miteinbezogen. Erst wenn die Kinderkrippe keine fremde Situation für das neue Kind mehr darstellt, findet eine Trennung statt. Das „Eingewöhnungskind“ bewältigt den Übergang in seinem eigenen Tempo und lernt diesen gut zu bewältigen. Eingewöhnungszeit ist Bildungszeit!

#### Kennenlernen

Während der Schnupperzeit oder auch Kennenlernphase lernt das Kind mit einem Elternteil gemeinsam die Kinderkrippe und ihre Abläufe kennen. Das Kind soll sich in Anwesenheit und Sicherheit mit den Eltern über die Krippe „informieren“, was die Krippe zu bieten hat, was wichtig ist, was spannend ist. Damit das Kind die Abläufe verstehen kann muss es diese mehrmals wiederholen dürfen – dafür sind längere Anwesenheitszeiten und mehrere Tage notwendig. Das Kind soll die Krippe in seinem Tempo erkunden dürfen immer in der Sicherheit der Eltern. In dieser Zeit sind die Eltern für das Kind und seine Bedürfnisse verantwortlich. Wir stehen dabei im ständigen Austausch mit den Eltern, wenn es dem Kind zu „viel wird“ kann sich das Kind gemeinsam mit dem Elternteil zurückziehen und ausruhen.

#### Sicherheit und Vertrauen

Das Kind kommt weiterhin mit seinem Elternteil in die Kinderkrippe. Es kennt jetzt bereits die Abläufe, die päd. Mitarbeiter und die anderen Kinder. Es hat schon gemeinsam mit den Eltern Spiele entdeckt, an Aktivitäten teilgenommen, es hat gegessen und wurde gewickelt oder ist auf die Toilette gegangen. In der Phase der Sicherheit geht die päd. Kraft nun aktiv auf das Kind zu und übernimmt zunehmend die Aufgaben, die in der Schnupperzeit von den Eltern wahrgenommen wurden. So unterstützen wir das Kind z.B. beim Essen, bei der Körperhygiene und bei seinen Erkundungen. Die Eltern sind währenddessen anwesend, ziehen sich aber aus dem aktiven Geschehen immer mehr zurück und signalisieren ihrem Kind, dass sie mit der Situation einverstanden sind. Auch die anderen Kinder der Gruppe stellen eine wichtige Ressource bei der Eingewöhnung dar. Anhand der anderen Kinder kann das „Eingewöhnungskind“ erleben, dass es sich in der Krippe wohl und sicher fühlen kann und dass es mit anderen Kindern etwas erlebt, das Erwachsene nicht bieten können. Wir Betreuer haben in der Schnupperphase bereits erleben können, wie das Kind in verschiedensten Situationen reagiert und wie es sich beruhigen lässt. Mit diesen Beobachtungen und Wahrnehmungen können wir das Kind

individuell begleiten und ihm helfen den Übergang positiv zu bewältigen. Das Kind hat eine gewisse Sicherheit erlangt, es kennt die Abläufe und alle beteiligten Personen. Es hat zudem erfahren, dass die Eltern damit einverstanden sind und hat entdeckt, was es alles Tolles zu erleben gibt in der Krippe. Auch die Eltern wissen jetzt, wie die Abläufe sich in der Krippe gestalten, kennen die Mitarbeiter und haben erlebt, dass ihr Kind in der Krippe gut aufgehoben ist.

### **Die erste Trennung**

Das Kind kommt wie gewohnt mit seinem Elternteil in die Einrichtung, gemeinsam bleiben sie bis zur Aktivzeit. Dann erfolgt die erste Trennung. Im Vorfeld haben wir gemeinsam besprochen, wann und wie die erste Trennung gestaltet ist, so dass diese für alle Beteiligten nachvollziehbar ist. Die Eltern können das auch ihrem Kind erklären, auch wenn es die Worte vielleicht noch nicht versteht, so wird es doch die Intension verstehen und kann sich darauf einstellen. Das Kind soll erfahren, dass die Eltern mit der Entscheidung einverstanden sind und dass es sich darauf verlassen kann, dass die Eltern wiederkommen.

Das geht natürlich nicht, wenn der Elternteil sich „davonschleicht, weil das Kind gerade so schön spielt und es nicht bemerkt, dass der Elternteil den Raum verlässt“ - deswegen ist eine aufrichtige Verabschiedung notwendig!

Wir wissen, dass eine Trennung vom Kind nicht leicht ist und haben großes Verständnis, für die schwierige Situation des „Loslassens“. Dennoch ist es wichtig, dass die Trennung positiv und kurz gestaltet wird, das gibt dem Kind zusätzliche Sicherheit. Natürlich ist die Eingewöhnung mit Trennungsschmerz von beiden Seiten verbunden, viele Kinder weinen und sind unglücklich. Doch liebe Eltern, seid euch sicher, wir lassen das Kind nicht alleine mit seinem Trennungsschmerz und begleiten es fürsorglich. Wir geben dem Kind Zeit seinen Trennungsschmerz zu bewältigen und sich auf die veränderte Situation einzustellen, wenn wir aber feststellen, dass Kind lässt sich weder beruhigen noch ablenken, so rufen wir an. Anschließend überlegen wir gemeinsam mit den Eltern, ob wir die gemeinsame Zeit in der Krippe noch ein wenig verlängern, bis das Kind an mehr Sicherheit gewonnen hat, bzw. was dem Kind bei der Trennung noch helfen könnte.

Die Zeitspanne der ersten Trennung ist individuell und von dem Wesen, den Vorerfahrungen des Kindes und der Einschätzung der Eltern abhängig – und wird gemeinsam von allen Beteiligten definiert. In der Regel sprechen wir von einer halben bis einer ganzen Stunde.

Kann das Kind die Trennung gut bewältigen bauen wir die Zeitspanne beständig die nächsten Tage aus.

Wenn das Kind stabil den Vormittag alleine bewältigen kann beginnen wir mit dem Mittagsschlaf. Schlafen in der Krippe ist eine besonders sensible Situation für das Kind. Es ist dafür eine vertrauensvolle Sicherheit notwendig, da das Kind bewusst alle Kontrolle abgibt und sich daher sehr sicher fühlen muss. Wenn das Kind sicher den Vormittag mit Mittagessen in der Krippe bleiben kann, werden wir gemeinsam mit den Eltern vereinbaren, wann es das erste Mal bei uns Mittagsschlaf macht. In der Regel schlafen die Kinder zu Beginn etwa eine ½ bis 1 Stunde in der Krippe. Daher ist es wichtig, dass die Eltern in dieser Zeit erreichbar sind, damit das Kind direkt nach seinem Mittagsschlaf abgeholt werden kann und die Zeit nicht zu lange für das Kind wird. Der Mittagsschlaf wird ein paar Tage „geübt“, anschließend kann das Kind bis zur 1. Abholzeit um 14:30 Uhr bleiben. Nach und nach werden auch diese Zeiten ausgedehnt, bis die volle Buchungszeit erreicht ist.

### **Kennenlernen – Sicherheit - Vertrauen**

Die Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn das Kind nach der Verabschiedung der Eltern sich beruhigt, Spieltätigkeiten aufnimmt und Kontakt zu anderen Kindern sucht und sich auch in „besonderen“ Situationen von uns beruhigen lässt.

Jedes Kind ist individuell und reagiert unterschiedlich. Und das ist auch gut so! Aus diesem Grund stellt unser Konzept einen Leitfaden für die Eingewöhnung dar. Es dient uns zur Inspiration und Orientierung muss aber immer an das jeweilige Kind, deren Eltern und die gesamte Kindergruppe angepasst werden.

### **Der Übergang in den Kindergarten – Vorbereitung und Abschied**

Uns ist es wichtig, die Kinder bei dem Übergang in den Kindergarten oder in eine andere Einrichtung zu begleiten und den Abschied positiv zu gestalten. Das Erleben des Abschiedes ist wichtig damit, dass „Alte“ positiv beendet wird und sich die Kinder ganz auf das „Neue“ – als neuen Bildungsort einlassen können.

Durch Besuche in verschiedenen Kindergärten in Gilching, Bilderbücher und Gesprächen zum Thema „Kindergarten“ bereiten wir die Kinder im Vorfeld auf den Einrichtungswechsel vor. Für den Übergang in den Kindergarten „Löwenzahn“ bieten wir den Kindern in den letzten 1-2 Monaten vor Ende der Krippenzeit die Möglichkeit regelmäßig den Kindergarten zu besuchen und die Einrichtung, sowie die MitarbeiterInnen kennen zu lernen, so dass ein Übergang in den Kindergarten „Löwenzahn“ behutsam gestaltet ist.

Am letzten Krippentag darf jedes Kind mit einem pädagogischen Mitarbeiter seine Sachen zusammenpacken. Außerdem findet eine Abschiedsfeier mit unserem Abschiedslied statt.

Begleitend zu dem Loslösungsprozess der Kinder findet ein Elternabend für interessierte Eltern statt bei dem das Thema Übergang „Ich werde ein Kindergartenkind“ im Fokus steht. Ebenfalls wird der Übergang im Abschlusselfterngespräch thematisiert.

Wir empfehlen während eines Überganges in eine andere Einrichtung unter dem Jahr, mindestens ein langes Wochenende dazwischen zu legen, damit ein wenig Abstand gewonnen werden kann.

### 3.4.2 Der Mittagsschlaf in der Kinderkrippe

In der Krippe legen wir viel Wert auf einen geregelten Tagesablauf und einen Wechsel zwischen Anspannung (Aktion) und Entspannung (Ruhe).

Der Tagesablauf in der Krippe ist für die Kinder sehr anstrengend. Es ist laut, es gibt viele Spielpartner, es gibt vielfältige Lernanlässe zu bewältigen. Das macht sehr müde.

Ab und zu kommt es vor, dass Kinder zu Hause vielleicht keinen Mittagsschlaf mehr machen und brauchen, aber in der Krippe sehr müde sind und ohne Mittagsschlaf nicht zufrieden, ausgeruht und an ihrer Umgebung interessiert durch den Tag kommen. Diese Kinder haben ein Recht auf Mittagsschlaf und Erholung.

Für tatsächliche „Tagesschlafverweigerer“ braucht es deswegen auch unbedingt Ruhephasen im Tagesablauf: wir haben das in der Krippe so geregelt: alle Kinder gehen mit in den Schlafrum und alle Kinder legen sich hin; für die „nicht-Schläfer“ wird eine CD angemacht, die sie hören dürfen. Ist das Kind nach der CD nicht eingeschlafen darf es selbstverständlich den Schlafrum verlassen und sich anschließend dem ruhigen Spiel, Buchanschauen, Einzelspielsituation zuwenden.

Noch ein paar neurologische Erkenntnisse: Im Schlaf laufen komplexe Vorgänge im Gehirn ab. Insbesondere werden Informationen synaptisch verknüpft und unwichtige Inhalte gelöscht, so dass Platz für neue Lerninhalte geschaffen wird. Insbesondere der REM-Phase wird bei der synaptischen Verknüpfung viel Bedeutung beigemessen. Die Bewältigung dieser hohen Lern- und Anpassungsleistung erfordern einen erhöhten Schlafbedarf beim Kind (wissenschaftlich ist erwiesen, dass bei Kindern die REM-Phasen länger sind als bei Erwachsenen). Vor allem beim Mittagsschlaf werden diese wichtigen REM-Phasen durchlaufen.

Grundsätzlich gilt: „Kinder sollten tagsüber so viel schlafen, dass sie im Wachzustand zufrieden und an ihrer Umgebung interessiert sind.“

### 3.4.3 Tiergestützte Pädagogik in der Kinderkrippe

Definition: „Unter tiergestützter Pädagogik werden alle Maßnahmen verstanden, die einen positiven Effekt auf das Verhalten von Kindern und Jugendlichen haben – und zwar durch das Zusammenarbeiten mit einem Tier. Vor allem Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten können so ihre sozialen, kognitiven und motorischen Fähigkeiten ausbauen.“

Im Alltag vieler Menschen sind Tiere von großer Bedeutung, denn sie sind geduldige Zuhörer, Tröster, Motivationsobjekte oder Spielkameraden. Die pädagogische Praxis kann von diesen positiven Eigenschaften der Tiere profitieren und sich diese zu Nutze machen.

Tiere, insbesondere Hunde haben eine ganz besondere Wirkung auf Kinder. Die Tiere nehmen die Kinder so an wie sie sind, ohne Vorurteile und völlig wertfrei. In der tiergestützten Pädagogik unterstützt das Tier die Menschen mit seinen besonderen Fähigkeiten, um die Talente der Kinder zu finden und zu fördern. In der wechselseitigen Beziehung lernen die Kinder mit dem Tier umzugehen und sich selbst ebenso dabei besser kennen (z.B. Verarbeitung von Ängsten, Abbau von Unsicherheiten oder Ekel, Aufbau von Vertrauen, etc.).

Katrin Isemann, unsere Erzieherin bei den Zipfelmützen hat eine Hündin namens Fanny. In regelmäßigen Abständen (ca. 1-2 x die Woche) bringt Frau Isemann ihre Hündin mit in die Einrichtung. Die Kinder haben die Möglichkeit in stetiger Begleitung mit Frau Isemann Fanny in geschützter Umgebung und zu festgelegten Zeiten besser kennen zu lernen. Festgelegte Zeiten sind z.B. im Morgenkreis, oder bei einem kleinen Spaziergang im Park, oder bei einem angeleiteten tiergestützten Angebot in der Krippe.

Zu den restlichen Zeiten ist Fanny außer der Reichweite der Kinder untergebracht.

Unsere Lernziele der tiergestützten Pädagogik:

- Förderung der kognitiven Fähigkeiten (das Thema Hund wird vielseitig und allumfassend vermittelt)
- Förderung der motorischen Fähigkeiten (Motorik muss geplant und kontrolliert eingesetzt werden)
- Stärkung des Selbstwertgefühls (Überwindung von Ängsten oder Unsicherheiten, Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten und die eigene Wirkung)
- Stärkung des Einfühlungsvermögens in ein anderes Lebewesen (Erkennen was der Hund mag /nicht mag)
- Einhaltung von Regeln wird geübt und erlernt
- Umgang mit Hunden und Einschätzen von Hunden wird geübt

Frau Isemann hat mit ihrer Hündin einen Hundeführerschein erworben und hat mit Fanny einen Eignungstest durchgeführt. Regelmäßig wird die Gesundheit des Hundes nachgewiesen, dazu gehören Impfungen und Entwurmungen. Der Hund ist sauber und frei von Parasiten.

### 3.4.4 Umgang mit Konflikten unter Kindern

Kinder sollen lernen, Konflikte mit anderen Kindern friedfertig und selbständig zu lösen. Wir unterstützen diesen Prozess, in dem wir sie anleiten, ihre Konflikte selbst zu erkennen und zu lösen. Wir als pädagogische Mitarbeiter greifen nicht immer gleich ein. Als erstes beobachten wir die Situation und halten uns zurück, damit die Kinder genügend Raum und Zeit haben, den Konflikt selbständig zu lösen.

Sobald wir bemerken, dass die Kinder den Konflikt nicht alleine lösen können oder es zu einem tätlichen „Übergriff“ kommt, greifen wir ein. Wir bieten uns als „Moderatoren“ an und versuchen die Kinder zu unterstützen. Falls die Kinder ihre Wünsche noch nicht selber in Worte fassen können, geben wir dem Kind Worte, d.h. im Namen des Kindes für das Kind zu sprechen, oder gemeinsam mit dem Kind zu formulieren, was es haben oder erreichen möchte.

Dazu ein Beispiel.

Anton hat ein Spielzeug. Tim kommt und nimmt das Spielzeug weg. Anton ist unglücklich, kann aber alleine den Konflikt nicht lösen. Für uns heißt das: Wir sehen den Konflikt, beobachten die Reaktionen, erkennen, dass Hilfestellung nötig ist. Wir holen die zwei Kinder zusammen, ermutigen Anton, seinen Wunsch zu formulieren („Gib mir das Spielzeug zurück“, oder spricht im Namen des Kindes und ermutigen Anton das Spielzeug fest zu halten). Tim fordern wir auf, Anton zuzuhören. In der Regel, erkennt Tim, dass er etwas falsch gemacht hat, dass Anton unglücklich ist, weil er ihm etwas weggenommen hat und Tim gibt das Spielzeug zurück. Gleichzeitig versuchen wir Tim eine Alternativ aufzuzeigen, z.B. „Möchtest du mitspielen?“ – „frage Anton, ob du mitspielen darfst“, oder „dort hinten in der Kiste gibt es noch ein ähnliches Spielzeug, magst du dir das holen?“

In dem die Kinder selbst ihre Konflikte lösen und Alternativen finden, werden sie in ihrer Selbstsicherheit bestärkt, trauen sich mehr zu und erkennen auch, dass sie etwas „Unrechtes“ getan haben, da sie direkt die Reaktion eines anderen Kindes erleben und nicht von uns eine Reaktion bekommen, die nicht mehr im direkten Zusammenhang mit dem Konflikt steht, da wir nicht Konfliktpartner sind.

Konflikte sind wichtige Bestandteile der Persönlichkeitsbildung und es ist wichtig, dass die Kinder einen adäquaten Umgang damit frühzeitig erlernen.

In dem Alter, in dem die Kinder sich noch nicht gut sprachlich ausdrücken können, kommt es durchaus vor, dass Kinder versuchen, ihre Konflikte „körperlich“ zu lösen, d.h. sie beißen, zwicken, kratzen, schubsen. Jedes Kind ist da unterschiedlich und handelt seinem persönlichen Naturell entsprechend. Solche Vorfälle versuchen wir bestmöglich vor einer „Aktion“ zu unterbinden, da dies keine erwünschte Art der Konfliktlösung ist. Für die Eltern und uns pädagogischen Mitarbeiter sind solche Vorfälle unschön und wir überlegen gemeinsam, in welchen Situationen es zu solchen Handlungen kommt, damit wir vorzeitig schon dem Kind eine alternative Handlungsweise aufzeigen können. Wichtig ist nur zu wissen, dass es sich meist um eine Phase des Kindes handelt. Sobald das Kind sich sprachlich weiterentwickelt, verschwindet das Thema der „körperlichen“ Auseinandersetzung wieder.

### 3.5 Förderung der Inklusion / Gleichstellung

#### 3.5.1 Inklusion von behinderten Kindern / von Behinderung bedrohten Kindern

Vor dem Hintergrund unserer Entstehungsgeschichte ist die Inklusion von Menschen mit (drohender) Behinderung unser Auftrag und unsere Herzensangelegenheit. Kinder mit besonderem Förderbedarf werden, je nach Bedarf, individuell und in der Gruppe unterstützt und gefördert. Die Leistungen reichen dabei von zusätzlicher Pflege, über therapeutische Angebote bis hin zu einer gemeinsamen Förder- und Hilfeplanung. Intensive Elternarbeit und Unterstützung durch die Fachdienste (Psychologen/Heilpädagogen/Konduktoren) sind hierbei maßgeblich, um ein gutes Miteinander zu gewährleisten.

Wir profitieren bei dieser Arbeit von unserer langjährigen Erfahrung auf heilpädagogischem Gebiet und unserem Know-how in der Konduktiven Förderung. Wir sensibilisieren unsere MitarbeiterInnen für die sorgsame Beobachtung der kognitiven, motorischen und sozialen Entwicklung der uns anvertrauten Kinder, um bei Bedarf möglichst frühzeitig mit einer Förderung beginnen zu können. Aus Erfahrung wissen wir, wie wichtig gerade in diesem Bereich die Zusammenarbeit mit den Eltern ist – und auch, wie bedacht die Eltern auf mögliche Entwicklungsrisiken aufmerksam gemacht werden müssen.

Zur wirklichen Inklusion gehören das Spielen und Lernen in der herkömmlichen Umgebung, der Erhalt des sozialen Umfeldes und der angepassten ganzheitlichen Förderung. Ziel ist damit, die Ausgrenzung und Sonderbehandlung dieser Kinder zu vermeiden und stattdessen eine inkludierende Förderung zu ermöglichen.

Zur Förderung der sogenannten Integrationskinder, hat FortSchritt seit Ende 2018 eine (mobile) Heilpädagogische Praxis mit Praxisräumen in Niederpöcking. Durch die Praxis kann eine zusätzliche heilpädagogische Förderung in den Einrichtungen, Zuhause oder in Räumlichkeiten unserer Geschäftsstelle in Niederpöcking angeboten werden. Diese Maßnahme gilt auch für Kinder, die nicht als Integrationskinder genehmigt werden, da sie z.B. *kleinere* Entwicklungsverzögerungen haben („Grauzonenkinder“).

FortSchritt kann diese Leistung ebenfalls im schulischen Kontext anbieten und auch bei Einrichtungswechsel für andere Träger.

Für die „Gilchinger Zipfelmützen“ bedeutet das:

Kinder mit besonderen Bedürfnissen sind herzlich willkommen. Jedes Kind wird von uns in seiner Individualität akzeptiert und Angebote so gestaltet, dass jedes Kind die Möglichkeit hat daran teilzunehmen. Gemeinsam mit den Eltern, dem Fachdienst und den pädagogischen Mitarbeitern werden Möglichkeiten gesucht, um vorhandene Schwierigkeiten zu überwinden und optimale Bedingungen für das Kind zu schaffen.



### 3.5.2 Fachdienste

Der interne Fachdienst unterstützt Kinder mit besonderem Förderbedarf. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des internen Fachdienstes sind Psychologen, Konduktoren, Heilpädagogen, Sozialpädagogen und Logopäden. Sie können auf umfangreiche Erfahrungen aus den Bereichen Integration, Inklusion und Pädagogik zurückgreifen. Mit Hilfe des Fachdienstes will FortSchritt die Kinder in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung optimal fördern und begleiten und somit zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben befähigen. Kinder und Jugendliche werden in ihren Fähigkeiten bestärkt und im Alltag ermutigt. In seiner Arbeit orientiert sich der Fachdienst an der individuellen und ganzheitlichen Persönlichkeit der Kinder und Jugendlichen. Dies ist ein dynamischer und sich kontinuierlich entwickelnder Prozess.

### 3.6 Interkulturelle Inklusion

Kommunikation – und damit im Wesentlichen: Sprache – ist ein zentraler Baustein unseres sozialen Wesens. Dieser Baustein ist für unsere moderne, globale Medien- und Informationsgesellschaft noch bedeutsamer geworden. Auch hier gilt, egal ob bei der Sprache selbst oder der damit einhergehenden Kultur: Vielfalt ist eine Chance und eine Ressource für unsere (Denk-)Entwicklung. Die Ausbildung einer interkulturellen Kompetenz ist die Grundlage für ein konstruktives und friedliches Miteinander.

Neben der zentralen Förderung der deutschen Sprache, ist für die etwas älteren Kinder daher auch der Austausch im freien Sprechen oder z.B. das Singen eines Liedes in einer uns fremden Sprache geeignet, um die Integration der Gruppe zu stärken.

Im geschützten Rahmen der vertrauten Umgebung bietet das gelebte Miteinander im Kreis der Jahreszeiten beides: gemeinsame Erfahrungen, die unabhängig sind von der Abstammung, der religiösen oder der sozialen Herkunft, und gemeinsame Erfahrungen des Umgangs mit dem jeweils Unbekannten (z.B. Traditionen). Ziel ist es, die kulturelle Vielfalt als Selbstverständlichkeit zu vermitteln und Fremdem mit Aufgeschlossenheit und Neugier zu begegnen.

### 3.6.1 Sexual- und Genderpädagogik

#### Gleichstellung von Jungen und Mädchen (Genderpädagogik)

Auch die geschlechtersensible Erziehung stellt eine Querschnittsaufgabe zum gesamten Erziehungsrahmen in unserer Einrichtung dar. Prinzipiell gilt dabei für uns und unsere Arbeit, dass Mädchen und Jungen gleichwertig und gleichberechtigt sind. Mädchen und Jungen haben in unserem Haus die gleichen Chancen beim Zugang zu Räumen, Material und Angeboten. Sie erhalten die gleiche Aufmerksamkeit der pädagogischen Fachkräfte.

Die Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen werden wahrgenommen und die Akzeptanz dieser Unterschiede wird auch innerhalb der Gruppe von Jungen und Mädchen gefördert. Dabei berücksichtigen und reflektieren wir geschlechtsbezogene Aspekte in allen Bildungsbereichen, damit sowohl Mädchen als auch Jungen Erfahrungen machen können. Unsere Angebote werden so gestaltet, dass sich Mädchen und Jungen gleichermaßen angesprochen fühlen. Wir achten darauf, dass die Kinder Förderung und Herausforderung in Bereichen, in denen sie weniger Erfahrung haben, erhalten.

Für die „Zipfelmützen“ bedeutet das:

- Für uns sind alle Kinder gleichberechtigt.
- Kleine Kinder haben noch kein gefestigtes Rollenbild von sich und probieren sich in alle Richtungen aus. Dabei ahmen sie verschiedenste Rollenbilder nach und lernen unter anderem durch Rollenspiele.
- Alle Kinder, ob Mädchen oder Jungen, sollen sich unabhängig von ihrem biologischen Geschlecht nach ihren Fähigkeiten und Interessen entwickeln. Wir wollen unseren Kindern ermöglichen,

ein differenziertes und vielfältiges Rollenbild zu erwerben und unterstützen sie dabei, ihre eigene Geschlechteridentität zu entwickeln. Für uns im pädagogischen Alltag in der Krippe heißt das, dass wir die Kinder ermutigen, mit allen Spielsachen in der Krippe zu spielen. Des Weiteren achten wir darauf, dass ausreichend Spielmaterial in ansprechender Weise vorhanden ist und wir als facettenreiche Rollenvorbilder fungieren.

- Unter anderem, um die geschlechtersensible Erziehung zu unterstützen, freuen wir uns sehr über männliche Kollegen in der Einrichtung.

### 3.7 Sprachförderung

#### Sprache und Literacy

Die Sprache ist ein ständiger Begleiter im Gruppenalltag. Wichtig dabei ist die Förderung der Fähigkeiten Hören und Sprechen. Im Morgenkreis z.B. motivieren wir die Kinder, von ihren Erlebnissen zu berichten und üben dabei in der großen Runde zu sprechen. Das Kind lernt dabei seine eigene Meinung zu äußern und wird in seinem Selbstbewusstsein gestärkt. Wir als pädagogische Mitarbeiter fungieren dabei als aufmerksame Zuhörer. Die Kinder erfahren dadurch Freude an ihren Ausdrucksmöglichkeiten. Aber vor allem die sprachliche Begleitung von Alltagssituationen, z.B. beim Essen, Anziehen, Wickeln, Tischdecken, usw. sind es, die den Kindern als Sprachanregung dienen und sie ermutigen zu sprechen.

Beispiele zur Förderung von Sprache und Literacy bei den „Zipfelmützen“:

- ✓ Bilderbuchbetrachtung, sowie regelmäßig stattfindende „große Vorlesetage“
- ✓ Fingerspiele
- ✓ Reime und Gedichte
- ✓ Lieder
- ✓ Gespräche mit den Kindern

#### 3.7.1 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Die Wertschätzung der uns anvertrauten Kinder, deren Inklusion und Selbständigkeit stehen im Vordergrund unseres Handelns. Wir nehmen die Kinder so an wie sie sind und holen sie dort ab wo sie gerade in ihrer Entwicklung stehen. Die Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen bilden eine wesentliche Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Unsere Beobachtungen helfen uns dabei, jedes einzelne Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen besser zu verstehen. Sie sind damit sowohl Grundlage für die Planung unseres pädagogischen Angebots, wie auch für die regelmäßigen Elterngespräche. Darüber hinaus sind sie für uns ein wertvolles Instrument für eine systematische Reflexion unserer Arbeit.

Zur Dokumentation nutzen wir die Materialien des Staatsinstituts für Frühpädagogik (ifp), die Portfolio-Methode und weitere, vom Bay. Sozialministerium anerkannte Materialien.

Wir dokumentieren die Entwicklung der Kinder mit Hilfe von Beobachtungsbögen (Beller & Beller/ Petermannbogen/ Liseb) sowie freien Beobachtungen. Die Dokumentation dient unter anderem als Grundlagen für die jährlichen Entwicklungsgespräche. Eine weitere Form der Dokumentation ist das Portfolio eines jeden Kindes.

#### Portfolio

Das Portfolio ist eine erweiterte Form des sogenannten „Ich-Buches“. Jedes Kind hat seinen eigenen Ordner, den die Eltern zu Beginn der Eingewöhnung mitbringen. Dieser enthält ein paar persönliche familiäre Fotos. Der Ordner wird im Laufe der Krippenzeit gefüllt mit kleinen Lerngeschichten, Dokumentationen individueller Lernfortschritte, Fotos und kleinen Bastelwerken der Kinder. Die



Portfolio Ordner sind frei zugänglich für die Kinder und werden auch stark von den Kindern genutzt. So kann z.B. eine Verabschiedung in der Früh viel leichter verarbeitet werden. Die Kinder entwickeln einen Bezug zu ihrem Ordner und sind sehr stolz darauf. Am Ende der Krippenzeit wird der Ordner mit auf den weiteren Lebensweg gegeben.

### 3.8 Partizipation / Beteiligung

#### **Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder**

Die Anzahl an Kindern in Kindertagesstätten hat sich in den letzten 50 Jahren kontinuierlich erhöht. Durch die Rechtsansprüche auf einen Kindergarten- bzw. Krippenplatz wurde diese Entwicklung verstärkt. In der Folge verbringen immer mehr Kinder einen großen Teil ihres Tages in einer Kindertagesstätte. Damit steigt die Bedeutung der Kita als Sozialisationsinstanz, in der neben vielen anderen Fähigkeiten und Kompetenzen auch das gemeinsame Miteinander vermittelt werden muss. Dieses „gemeinsame Miteinander“ ist ein wesentliches Element unserer demokratischen Lebensweise. Dieses Element wollen wir vermitteln, in dem wir die Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse in unserem Haus einbeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, beteiligen. Diese Partizipation hat zwei Aspekte: zum einen wollen wir das Recht der Kinder auf freie Meinungsäußerung und Beteiligung wahren. Zum anderen müssen wir Kindern dieses Recht, die Art der angemessenen Meinungsäußerung, sowie die Wahrnehmung ihrer eigenen Interessen und Bedürfnisse, im möglichen Spannungsfeld zu den Interessen anderer, erst beibringen. Wir müssen den Kindern also eine ihrem jeweiligen Alter und Entwicklungsstand angemessene Partizipation ermöglichen.

Diese Partizipation beinhaltet die folgenden Eckpunkte:

- das körperliche und seelische Wohl der Kinder steht immer im Vordergrund
- Kinder beteiligen heißt, ihnen etwas zuzutrauen, sie herauszufordern ohne sie zu überfordern
- Kinder müssen ihre eigenen Bedürfnisse wahrnehmen lernen. Sie müssen lernen sich darüber mit anderen auszutauschen und lernen Konflikte mit anderen friedfertig zu lösen. Wir unterstützen und begleiten diesen Prozess
- Partizipation verlangt von uns eine achtvolle und wertschätzende Grundhaltung, die die Interessen der Kinder ernst nimmt
- wir wollen den Alltag mit den Kindern und nicht für die Kinder gestalten
- neben der alltäglichen Beteiligung, schaffen wir altersgerechte regelmäßige (institutionalisierte) Beteiligungsformen, wie z.B.
- Abstimmungen im Morgenkreis
- regelmäßige Besprechungsunden
- Kinderkonferenzen in denen wir den Kindern einen Rahmen geben, in dem sie zu Wort kommen können. Hier soll insbesondere auch ein Raum geschaffen werden, in dem sich Kinder über etwaige Missstände, Ungerechtigkeiten, Unzufriedenheit usw. beschweren können

#### **„Wir leben Partizipation“**

Partizipation bedeutet Mitgestaltung, Mitbestimmung und Mitwirkung der Kinder an ihrem Kinderkrippen-Alltag und vielen Entscheidungen, die sie oder die Gemeinschaft betreffen. Dabei ist es wichtig, einen geeigneten Rahmen zu schaffen, der dem Alter und dem Entwicklungsstand des Kindes entsprechen. Das Kind lernt in der Krippe zunächst sein eigenes Interesse wahrzunehmen und auszudrücken. Dies kann durch Mimik, Gestik und Sprache sein. Dabei ist es wichtig, das Kind genau zu beobachten und es immer wieder zu ermutigen, seine eigenen Wünsche zu äußern.

Das Kind soll lernen, seine eigene Meinung zu sagen und erfährt dadurch, dass seine Wünsche und Bedürfnisse gehört werden. Dadurch entwickelt das Kind ein hohes, positives Selbstwertgefühl und erfährt von seiner Umgebung Wertschätzung und Anerkennung.

Partizipation bedeutet aber auch demokratische Teilhabe in der Gemeinschaft. Das Kind lernt seine eigenen Bedürfnisse zu Gunsten der anderen zurück zu stellen und die Rücksichtnahme auf Andere. Es muss lernen, sich in andere Kinder hinein zu versetzen und dessen Belange zu respektieren und akzeptieren.

Beispiele für Partizipation bei den „Zipfelmützen“

- Das Kind darf entscheiden, ob es an einem Angebot teilnehmen möchte
- Im Morgenkreis machen die Kinder Lieder – oder Fingerspielvorschläge
- Beim Spaziergehen bestimmen die Kinder das Ziel
- Das Kind holt sich beim Wickeln seine Windel selbst
- Das Kind nimmt sich selbst zu essen und zu trinken
- Aufgrund des teiloffenen Konzeptes entscheidet das Kind wo und mit wem es spielen möchte
- die Kinder helfen bei anfallenden Tätigkeiten in der Gruppe und im Garten (Tische wischen, fegen, Laub rechen, Blumen gießen, Spülmaschine einräumen uvm.)
- nach Möglichkeit werden Gestaltungswünsche der Kinder in die Tagesaktivitäten aufgenommen

Die rechtliche und verantwortliche Entscheidung obliegt dabei aber dem pädagogischen MitarbeiterInnen, d.h. die Sicherheit und Gesundheit des Kindes steht immer an erster Stelle.

### 3.9 Gesundheitsförderung

#### 3.9.1 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Im Vordergrund steht die Freude an der Bewegung. Wir geben den Kindern Raum und Zeit, um ihren eigenen Körper wahrzunehmen und stärken ihren Mut sich auszuprobieren. In den Turnstunden, die für alle Kinder einmal wöchentlich stattfinden, lernen die Kinder verschiedene Materialien (Bälle, Reifen, Sprossenwand, etc.) sowie unterschiedliche Geräte kennen. Durch gezielte Bewegungsabläufe werden sie ganzheitlich in ihrer Grob- und Feinmotorik sowie in der Aufmerksamkeit und Konzentration gefördert. Bewegung findet immer wiederkehrend im Tagesablauf statt.

Beispiele zur Förderung:

- ✓ Kreis- und Bewegungsspiele
- ✓ Turnstunde
- ✓ Bewegung im Freien
- ✓ Tanz



### 3.9.2 Von der Windel zur Toilette

Das Sauberwerden, d.h. ohne Windel zu gehen, ist ein großer Entwicklungsschritt im Leben eines Kindes. Wie mit dieser Entwicklung umgegangen wird ist entscheidend, damit das Kind diese wichtige Phase positiv erlebt.

Sauber zu werden ist eine natürliche, ganzheitliche Entwicklung des Kindes. Als Voraussetzung ist die geistige, körperliche und seelische Entwicklung sowie die Bereitschaft und das Interesse der Kinder an dem Toilettengang zu nennen. Der Prozess des „sauber Werdens“ läuft individuell in mehreren Einzelschritten ab.

Mögliche Einzelschritte für den großen Schritt – „raus aus den Windeln“ sind z.B.

- Druckgefühl in der Blase wahrnehmen, Zusammenhang erkennen von Druckgefühl und Toilettengang, sich mitteilen können - und verstanden werden, Kontrolle über den Schließmuskel, Möglichkeit, Handlungen auf später zu verschieben, Motivation zur Toilette zu gehen, sich selbständig an und ausziehen können....

Diese ganzheitliche Sichtweise auf den Prozess der Sauberkeitsentwicklung macht deutlich, dass außer der körperlichen Entwicklung noch andere Fähigkeiten hinzukommen, die den alltäglichen Toilettengang erleichtern, aber auch erschweren können. Daher sind wir der Meinung, dass Druck, sowie ein verfrühtes „Toilettentraining“ sich negativ auf die natürliche Sauberkeitsentwicklung der Kinder auswirken.

#### **Päd. Umsetzung der Sauberkeitsentwicklung bei den „Zipfelmützen“**

Beim gemeinsamen Gang ins Bad der Krippe erleben die Kinder, wie andere Kinder die Toilette benutzen. Dabei wird ihr natürliches Interesse an der Toilette zunehmend geweckt. Wir bieten allen Kindern an, sich auf die (kleinkindgerechte) Toilette zu setzen und sich dabei im geschützten Rahmen auszuprobieren. Dabei geht es erstmals gar nicht darum, dass etwas in die Toilette gemacht wird, sondern vielmehr um das Gefühl des Toilettengangs. Gemeinsam mit dem Kind freuen wir uns, wenn es sich traut auf die Toilette zu setzen, oder etwas ins Klo gegangen ist.

Es ist uns dabei wichtig, dass das Kind möglichst selbständig den Toilettengang erledigt, d.h. die Hose hinunterzieht, sich selbständig setzt und anschließend sich abputzt sowie wieder ankleidet und die Hände wäscht. Natürlich erfährt das Kind von uns die Unterstützung, die es benötigt.

Bei dem Prozess der Sauberkeitsentwicklung stehen wir in enger Absprache mit den Eltern. Das Kind soll erst zu Hause üben sicher ohne Windel zu sein. Nach Absprache mit dem pädagogischen Mitarbeiter kommt das Kind dann ohne Windel in die Krippe. Damit das Kind den Toilettengang möglichst selbständig erledigen kann ist es wichtig, dass das Kind praktische Kleidung trägt und ausreichend Wechselwäsche in der Einrichtung vorhanden ist. Dabei ist es für uns kein Problem, wenn mal (d.h. für uns nicht täglich mehrmals) „etwas“ danebengeht. Wenn das Kind einnässt oder kotet soll es möglichst selbständig, natürlich mit der nötigen Unterstützung und Anleitung, sich selbst sauber machen und frisch anziehen. Wir schaffen beim Kind ein Bewusstsein für die Situation und versuchen es in Worte zu fassen („Oh, das ist jetzt unangenehm“, oder „da ist wohl was danebengegangen, das beseitigen wir jetzt gemeinsam“,...). Kein Kind wird für Einnässen oder Einkoten getadelt, geschimpft oder negativ bewertet.

Aus unserer Erfahrung kann es durchaus in dieser Phase zu „Rückschritten“ kommen, das ist normal und in der Regel empfehlen wir, nicht wieder auf Windeln zurückzugreifen, sondern abzuwarten und das Kind genau zu beobachten.

### 3.9.3 Gesunde Ernährung

Eine ausgewogene Ernährung mit frischen, gesunden Lebensmitteln ist gerade im Kleinkindalter wichtig. Daher liegt uns die Zubereitung und Vielfalt besonders am Herzen.

Das tägliche, gemeinsame Frühstück wird in der Einrichtung vom Personal zubereitet. Es gibt verschiedenes Obst und Gemüse, sowie Haferflocken, selbstgebackenes Brot, Laugenstangen und vieles mehr.

Auch wird frische rote Beete, Fenchel oder Feldsalat angeboten, damit die Kinder die Möglichkeit haben neue Lebensmittel kennenzulernen und auszuprobieren.

Zu den Mahlzeiten bekommen die Kinder Wasser und ungesüßten Tee. Ausnahmen sind Feste und Feiern. Da gibt es auch mal Kuchen, Saftschorle und ähnliches.

Für das gemeinsame Frühstück kaufen die Eltern jeder Gruppe reihum ein.

Das Mittagessen wird täglich frisch von unserem Essenslieferanten geliefert. Für den Nachmittag bringen die Kinder ihre eigene Brotzeit mit. Wir bitten die Eltern darum ebenfalls auf gesunde Nahrungsmittel zu achten.

Bei der Umsetzung unseres pädagogischen Konzepts geht es uns auch sehr darum den Kindern die Zeit des Essens als "Qualitätszeit" zu vermitteln.

Wir möchten den Kindern vermitteln, dass:

- ✓ Essen Spaß machen soll
- ✓ Das Essen, besonders das gemeinsame Essen ein Genuss ist
- ✓ Das wir uns Zeit nehmen für das Essen und die Tischgespräche

In der praktischen Durchführung sieht das bei uns in der Krippe so aus:

Im Vorfeld werden jeden Tag die Tische vom "Tischdienst" - je 2 Kinder gedeckt und vorbereitet.

Das Essen wird in kleinen Schüsseln auf dem Tisch bereitgestellt. Jeweils 6 Kinder finden an einem Tisch Platz. Den Platz und somit der Tischnachbar dürfen von den Kindern frei gewählt werden.

Nach einem gemeinsamen Tischspruch nehmen sich die Kinder eigenständig ihr Essen (die jüngeren Kinder werden dabei unterstützt). Sie entscheiden selbst, wieviel und wovon sie essen möchten ☐ dabei lernen Kinder sich in ihrer Selbstwirksamkeit wahrzunehmen. Ebenfalls stehen die Getränke in kleinen Karaffen bereit, so dass sich die Kinder selbst einschenken können.

Die Kinder dürfen sich beim Frühstück ihr Brot selbst schmieren und belegen. Dabei bekommen sie auf Wunsch und bei Bedarf selbstverständlich Unterstützung.

Wir achten darauf, dass an jedem Tisch ein Erwachsener sitzt und so die Kinder beim Essen begleiten kann. Uns ist wichtig, dass wir uns alle Zeit beim Essen nehmen und eine angenehme Atmosphäre entsteht ☐ so erfahren die Kinder, dass Essen in der Gemeinschaft, Wohlbefinden, Genuss, Geselligkeit und Gelegenheit zum Gespräch und Austausch bietet und es nicht nur um die ausschließliche Nahrungsaufnahme geht.

### 3.10 Bildung für nachhaltige Entwicklung

Das Potential von Bildung für nachhaltige Entwicklung ist in diesem Bildungsbereich besonders groß. Die Kinder lernen Grundwerte und Fähigkeiten, erleben, dass sie gestalten können und dass ihr Handeln Auswirkungen auf andere Menschen und ihre Umgebung hat. Dazu sind Schlüsselfähigkeiten wie Kooperation, Partizipation und Selbstorganisation nötig, welche als wesentliche Elemente einer modernen Kinderpädagogik angesehen werden.

## Umweltschutz

### Wald und Experimenten Woche

Neben unseren regelmäßigen Waldtagen bieten wir für die „großen“ Kinder der Krippe einmal im Jahr eine „Waldwoche“ an. Das heißt in dieser Woche gehen wir bereits ab 8:00 Uhr bei jedem Wetter (außer Sturm und Unwetter) in den Wald. Wir erleben dort den Morgenkreis und das Frühstück und haben anschließend ausreichend Zeit den Wald zu erkunden. Bis zum Mittagessen sind wir wieder zurück in der Krippe. Die Waldwoche ist als Angebot für die Kinder gedacht, sich auf den Wald einzulassen und ihn bewusst zu erfahren. Jede Waldwoche ist einzigartig und anders. Manche Kindergruppen genießen es an einem festen Waldplatz zu bleiben, kleine Tipis und Waldhöhlen zu bauen und gehen völlig im Rollenspiel auf. Andere Gruppen möchten viel laufen und unterwegs sein. So haben wir schon viele Plätze und Dinge entdeckt. Wir haben Rehe, Frösche, Schlangen und viele verschiedene Käfer und Schnecken entdeckt. Unser Wald „am Steinberg“ bietet einen Mischwald, es gibt dort einen Dachsbau, eine Mountainbike Strecke, eine riesen Baumschaukel, viele Hügel und kleine Pfade mit Lichtungen. Für die Kinder ist der Wald ein riesen Entdeckungsfeld und sie genießen es sich als Gruppe wahrzunehmen. Auch die Erfahrung unterschiedlichen Wetters am eigenen Körper ist für die Kinder eine große Lernerfahrung. Als fester Programmpunkt steht auch immer ein Besuch des Waldkindergartens fest – die großen Kindergartenkinder zeigen unseren Kindern gerne ihren Kindergarten und laden sie ein mitzuspielen.

Während die „großen“ Kinder im Wald unterwegs sind steht die Woche für die Jüngeren ganz unter dem Zeichen der Experimente. Die Kinder forschen gemeinsam mit den Betreuern meist zum Thema Wasser –Farben. So werden z.B. Eiswürfel mit farbigen Wasser oder Papier eingefroren und dann ins warme Wasser gegeben – gemeinsam wird beobachtet was passiert. Aber auch große Bilder entstehen in dieser Woche. Das Ausprobieren und Erleben steht diese Woche im Fokus. Durch die kleine Gruppengröße hat jedes Kind die Möglichkeit sich intensiv auszuprobieren und einzubringen. Die jüngeren Kinder nehmen sich als Gruppe war und genießen es die „Großen“ zu sein. Sie trauen sich mehr zu und probieren sich aus.

Seit vielen Jahren bieten wir diese besondere Woche in unserer Krippe an und die Eindrücke und Erlebnisse sind immer einzigartig.

## 4. Kooperation und Vernetzung – Bildungspartner unserer Einrichtung

### 4.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft / Zusammenarbeit mit Eltern

Die Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Erziehung ihres Kindes. Neben ihrer rechtlichen Vorrangstellung, üben sie auch aus biologischer, psychologischer und sozialer Sicht die prägendsten Einflüsse auf das Kind aus.

Weil wir:

- ★ Übergänge harmonisch gestalten wollen,
- ★ die Ziele der Eltern unterstützen, gleichzeitig aber auch neue Erfahrungsmöglichkeiten bieten wollen,
- ★ Mitverantwortung und Mitbeteiligung begrüßen und einfordern,
- ★ die Erziehungskompetenz der Eltern fördern wollen und
- ★ das Wohl des Kindes stets im Mittelpunkt unseres Engagements steht,

bemühen wir uns um eine offene und vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft zu den Eltern bzw. der/n Personensorgeberechtigten. Wir fördern diese durch eine größtmögliche Transparenz unserer Arbeit, durch regelmäßige Elterngespräche, Bildungsangebote, gemeinsame Aktivitäten in der Einrichtung und zahlreiche Mitwirkungsmöglichkeiten.

Die Erziehungspartnerschaft zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal ist sehr eng. Die Zusammenarbeit zielt auf das Wohl des Kindes ab und ist von Wertschätzung und gegenseitiger Akzeptanz geprägt. In allen Belangen rund um die Erziehung, Betreuung und Bildung des Kindes steht das pädagogische Personal als kompetenter und erfahrener Ansprechpartner den Familien zur Seite. Die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern wird z.B. über regelmäßige Elterngespräche (Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche) und eine jährliche Elternumfrage ermöglicht. Gerne können die Eltern in der Einrichtung hospitieren und sich so einen umfassenden Eindruck der Arbeit machen.

#### Entwicklungsgespräche

Jährlich findet ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern statt. Grundlage hierfür sind die Beobachtungen der Mitarbeiter und die Beobachtungsbögen. Die Eltern erhalten zur Vorbereitung einen Fragebogen/ eine Ressourcensonne um sich ebenfalls auf das Gespräch vorbereiten zu können.

#### Tür und Angelgespräche / Abschlussgespräch / Eingewöhnungsgespräch

Täglich finden in der Bring- und Abholzeit kurze Gespräche über die Befindlichkeit des Kindes statt. Dieser tägliche Austausch zwischen Eltern und MitarbeiterInnen ist wichtig, damit wir ein „rundes Bild“ vom Kind haben.

Zu Ende der Krippenzeit findet ein Abschlussgespräch statt. Inhalt dieses ist vor allem der Abschied von der Krippe und der Übergang in den Kindergarten. Aus unserer Erfahrung ist es wichtig die Eltern intensiv auf diesen Übergang vorzubereiten, da dann der Übergang für das Kind leichter gelingt.

Am Ende der Eingewöhnungszeit steht das Eingewöhnungsgespräch. Gemeinsam mit den Eltern besprechen, wir wie sie diese sensible Zeit erlebt haben und was aus ihrer Sicht gut, bzw. verbesserungsfähig ist.

#### Elternmitarbeit und Elternbeirat

In unserer Krippe gibt es einen Elternbeirat, der 1x jährlich gewählt wird. Meist besteht er aus vier Eltern. Der Elternbeirat fungiert als Bindeglied zwischen den Eltern und dem Krippenteam. Er unterstützt bei Festen und Feiern und organisatorischen Angelegenheiten. Die Leitung der Krippe unterstützt er bei der Pressearbeit.

Aber nicht nur der Elternbeirat unterstützt die Krippe. Bei den „Zipfelmützen“ gibt es einmal jährlich einen „Werkeltag“. An diesem Tag kommen alle Eltern der Krippe zusammen und helfen mit die Krippe

hübsch und ansehnlich zu gestalten. So werden Wände wieder in frischen Farben gestrichen, Spielzeug repariert, der Garten in Stand gesetzt. So entstanden schon ein Beerengarten, ein Fühlparcour, ein Gartenbeet, und vieles Mehr.

Bei Festen und Feiern helfen alle Eltern zusammen. Sie unterstützen beim Aufbau und Abbau, bringen Leckereien für das Buffet mit und tragen mit ihrer guten Laune zu gelungenen Festen bei.

Der Elternbeirat der „Zipfelmützen“ steht in engem Austausch mit dem Elternbeirat vom Kindergarten „Löwenzahn“, so dass auch gemeinsam Feste ausgerichtet oder gemeinsame Aktionen geplant werden.

### Informationen

Um die Eltern über unsere pädagogische Arbeit ausreichend und bestmöglich zu informieren, machen wir täglich einen kurzen Aushang über die Aktivitäten mit den Kindern. Dazu gehören auch die aktuellen Lieder und Fingerspiele. Außerdem finden 1-2 x im Jahr themenbezogene Elternabende statt. Wichtige und relevante Informationen übermitteln wir auch per Mail an die Eltern, sodass wirklich jeder die Informationen erhält.

## 4.2 Gemeinwesen Orientierung

### Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Einrichtung verfügt über eine Internetseite auf der man sich über unsere Arbeit informieren kann.

Einmal im Jahr findet ein Tag der „Offenen Tür“ statt, an dem interessierte Eltern die Möglichkeit haben, unsere Einrichtung, unsere Arbeit sowie das Personal kennen zu lernen.

### Institutionen

Durch unsere zentrale ortsmittige Lage sind wir in das soziale Leben in Gilching eingebunden. Wir besuchen mit den Kindern regelmäßig verschiedene Institutionen wie z.B. die Gemeinde, den Zahnarzt, die Post, oder den Supermarkt.

Einmal im Jahr gehen wir mit den Kindern die Feuerwehr besuchen, der Rettungsdienst kommt uns in die Einrichtung und zeigt uns einen Krankenwagen und seine Ausstattung.

Frau Dr. Probst ist so nett und zeigt uns ihre Zahnarztpraxis.

Wir nehmen Angebote der Kirche (z.B. die Krippenausstellung) zu besuchen war, oder gehen Theaterstücke, die im Kulturprogramm der Gemeinde angeboten werden.



zu

in

### 4.3 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

#### Fachdienste

Unter der Leitung einer Dipl. Psychologin setzt sich der Fachdienst von FortSchritt aus einem siebenköpfigen Team von Fachleuten, bestehend aus Heilpädagogen und Sozialpädagogen, sowie externen niedergelassenen Logopäden (vor Ort) zusammen.

Der Fachdienst berät uns bei pädagogischen Fragestellungen und kann auf unbürokratischem Weg fachkundige Beratung anbieten.

#### Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

FortSchritt ist Träger vieler unterschiedlicher Einrichtungen und somit kann es in Krankheitsfällen vorkommen, dass wir in anderen Einrichtungen aushelfen oder bei uns ausgeholfen wird.

In der Vorbereitungszeit auf den Kindergarten besuchen wir mit unseren Kindern umliegende Gemeindekindergärten.

Des Weiteren finden regelmäßig Leitertreffen von allen sozialen Einrichtungen in Gilching statt, an denen wir teilnehmen und uns mit den anderen Einrichtungen über inhaltliche Themen austauschen.

### 5.0. Schlusswort

Das Allerwichtigste für unsere Arbeit mit den Kindern ist die Zeit! Wir möchten Zeit als das höchste Gut vermitteln. Kinder haben ihre eigene Zeit! Wir gehen darauf ein und richten unser Tagesprogramm danach aus. Wir haben Zeit zum Spielen und wir lassen den Kindern so viel Zeit, wie sie benötigen, um in ihrem eigenen Rhythmus zu lernen und sich selbst und ihre Umwelt zu erleben.

Wir freuen uns auf eine gemeinsame Zeit mit Ihnen und Ihren Kindern und freuen uns diese Konzeption gemeinsam mit Leben zu füllen.

Vielen Dank für Ihre Zeit zum Lesen.

Herzliche Grüße  
Das Team „Zipfelmützen“

(Stand September 2022)